Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 204. **Bromberg, Donnerstag den 6. September 1928.** **52. Jahrg.**

Wahrheit gegen Dichtung.

Eine Berichtigung falscher Tendenzberichte über die Berliner Konferenzen deutscher und polnischer Parlamentarier am 27. und 28. August.

Von Ervin Hasbach, Senator und Mitglied der polnischen Gruppe der Interparlamentarischen Union.

Wie bereits in einem gemeinsamen deutsch-polnischen Communiqué durch die Presse der breitesten Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, sind die in Berlin gelegentlich der 25. Tagung der Interparlamentarischen Union zusammengetroffenen polnischen und deutschen Volksvertreter nicht auseinandergegangen, ohne vorher in zwei Konferenzen am Montag, dem 27., und am Dienstag, dem 28. August

die Wege und Grundlagen für einen deutsch-polnischen Ausgleich

in großen Umrissen besprochen zu haben. Der Verlauf der Verhandlungen wurde durch einstimmigen Beschluß für vertraulich erklärt, — eine Vereinbarung, an die man sich nach meinen genauesten Beobachtungen auf deutscher Seite peinlich gehalten hat. Es ist aufrichtig zu bedauern, daß gerade ein Teil der einflußreichen polnischen Presse, zum Teil aus parteipolitischen, zum Teil aus deutschfeindlichen Gesichtspunkten heraus, die Veröffentlichung verschiedener Indiskretionen aus jenen Beratungen gestattet, die so irreführend gehalten sind und so falsch kommentiert werden, daß ich als Teilnehmer an dieser Aussprache, wiederum im Interesse des für beide Seiten gleich lebenswichtigen deutsch-polnischen Ausgleichs gezwungen bin, einige dieser tendenziösen Falschmeldungen sofort zu berichtigen.

Wenn sich der „Kurjer Poznański" (in seiner Nummer vom 29. August d. J.) von seinem Berliner Korrespondenten melden läßt, daß die Anregung zu dieser Aussprache der polnischen und deutschen Parlamentarier von der ganzen polnischen Gruppe ausging, und daß ich mit der technischen Vorbereitung beauftragt wurde, so ist das zweifellos richtig. Um so unverständlicher erscheint darum ein in der gleichen Ausgabe des nationaldemokratischen Organs enthaltener Kommentar, nach dem nur „gewisse polnische Kreise" sich um diese Verständigungsaktion bemüht haben, wobei ausdrücklich die in Berlin anwesenden Vertreter des parlamentarischen Regierungsblocks apostrophiert werden. Ich stelle fest, daß das durch den Abgeordneten Kojsdarski gelegentlich einer Sitzung der polnischen Gruppe an mich gerichtete Ersuchen, eine Besprechung polnischer und deutscher Parlamentarier anzubahnen,

im ausdrücklichen Einvernehmen mit der gesamten polnischen Gruppe

erfolgte, die an jenem Tage unter dem Vorsitz des Abgeordneten Jan Dębski, eines Parteiangehörigen der Piasten und nicht des Regierungsblocks, tagte.

Der Korrespondent des „Kurjer Poznański" versucht, den Eindruck zu erwecken, als habe es sich bei diesen Besprechungen gewissermaßen um eine zwischenstaatliche Konferenz gehandelt, zu deren Einleitung man vorher die Erlaubnis der polnischen Regierung eingeholt habe. Von diesem Vorspiel, das mir durchaus unglaubwürdig erscheint, ist mir nichts bekannt; wohl aber waren sich alle Teilnehmer des

völlig inoffiziellen Charakters

dieser unverbindlichen Aussprache bewußt, an der auch auf reichsdeutscher Seite keine Staats-, sondern nur Volksvertreter teilnahmen. Gerade dieses nicht offizielle Gepräge unserer Verhandlungen ermöglichte eine vertrauensvolle Aussprache, die allerdings auch den Verhandlungen der von beiden Nachbarstaaten bevollmächtigten Delegationen zugute kommen muß.

Es ist ganz selbstverständlich, daß sich eine derartige Diskussion unter den gegebenen Verhältnissen nicht auf eine Erörterung rein wirtschaftlicher Fragen beschränken konnte. **So war mir auch von meinen polnischen Kollegen ausdrücklich versichert worden, daß man über die wirtschaftlichen und kulturellen Probleme, die sich bislang einem deutsch-polnischen Ausgleich hindernd in den Weg stellen, debattieren wollte.** Der schleppende Gang der jahrelangen Handelsvertragsverhandlungen hat auch zur Genüge bewiesen, daß man auf wirtschaftlichem Gebiet nicht ohne

eine Klarstellung der gesamtpolitischen Atmosphäre

auskommen kann. Die Gesundung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist eben, ob man dies nun wahr haben will oder nicht, eine hochpolitische Angelegenheit geworden, die mit anderen politischen Problemen, kultureller und soziologischer Natur, aufs engste verbunden ist. Es war also kein „Skandal", wie der Berichterstatter des „Kurjer Poznański" sich auszudrücken beliebt, daß auch Minderheitsprobleme bei diesen Unterredungen zur Sprache kamen. Wenn ein Kaufmann mit den Berufsgenossen eines anderen Landes in Geschäftsbeziehungen treten will, dann wird er gerade aus wirtschaftlichen Gründen einen großen Wert auf ein gewisses Vertrauensverhältnis legen, auf eine Sympathie, die sich nicht erreichen läßt, wenn es den im Hause des Vertragspartners wohnenden Familienmitgliedern zum mindesten nicht gut geht. Wer also gegen den Abgeordneten Naumann und andere Mitglieder der polnischen Delegation, die auf die Minderheitsprobleme zu sprechen kamen, den Vorwurf einer „skandalösen Illoyalität" erhebt, ist auch in Wirtschschaftsfragen ein politisches Kind. Besonders töricht ist aber der Vorwurf gegenüber dem Vorsitzenden des deutschen parlamentarischen Klubs, der zu seinen

durchaus sachlichen, nur auf Tatsachen beruhenden Ausführungen

durch die vorausgehende Rede eines Mitgliedes der polnischen Handelsvertragsdelegation, des Abgeordneten Diamand, erst herausgefordert wurde, der wörtlich erklärte (was man übrigens auch im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vom 29. August nachlesen kann, **„daß sich die Lage der deutschen Minderheit in Polen in den letzten Jahren merklich gebessert habe"**. Es war für die Abgeordneten der deutschen Minderheit unmöglich, diese offenbar den Tatsachen nicht entsprechende Behauptung Diamands unwidersprochen zu lassen.

Der „Kurjer Poznański" hält in seiner Berichterstattung die Gelegenheit für gegeben, einen Gegensatz zwischen mir und unserem Fraktionsvorsitzenden Naumann zu konstruieren, ein Bemühen, das denen ein Lächeln abzwingt, die die Absicht durchschauen. Sowohl meine kurzen Worte der Einführung bei Beginn der Sitzung, als auch die Ausführungen Naumanns als Erwiderung auf die Rede Diamands fanden die einmütige Billigung unserer zahlreich vertretenen Fraktionskollegen.

Der Krakauer „Kurjer" deckt dazu einen anderen Gegensatz auf, den er selbst, ohne es zu wissen, ad absurdum führt. Er hat die famose Entdeckung gemacht, daß selbst die reichsdeutschen Teilnehmer an unserer interparlamentarischen Besprechung über die „politischen" Ausführungen des Abgeordneten Naumann konsterniert gewesen wären. Sie hätten lediglich die Absicht verfolgt, wirtschaftliche Probleme zur Sprache zu bringen und nebenher nur die Interessen der Reichsdeutschen zu wahren. Unmittelbar vor dieser sensationellen Behauptung teilt aber dasselbe Blatt zweifellos richtig die Rede des deutschen Zentrumsabgeordneten Prälat Ulitzka mit, in der dieser wörtlich ausführte,

„daß gleichzeitig mit dem Abschluß eines Wirtschaftsvertrages eine Änderung im Kurse der polnischen Minderheitenpolitik unbedingt nebenher gehen müsse".

Erst auf diese Ausführungen des Prälaten Ulitzka erfolgte die Antwort des polnischen Abgeordneten Diamand, die wiederum den Abgeordneten Naumann zu seinem Bericht über die tatsächliche Lage der deutschen Minderheit in Polen veranlaßte, der von den nachfolgenden polnischen Rednern in keinem Punkte überzeugend widerlegt werden konnte.

Wenn man sich weniger darüber wundern kann, daß führende Blätter der Opposition, wie etwa der „Kurjer Poznański", aus den Berliner Besprechungen Kapital zu schlagen sucht, so muß es doppelt befremden, daß ein dem Regierungsblock nahestehendes Organ wie der Warschauer „Głos Prawdy" (in Nr. 241 vom 31. 8.) an leitender Stelle sich nicht nur grundsätzlich gegen die Interparlamentarische Union und ihre Friedensbestrebungen ausspricht, sondern auch über die Konferenz der polnischen und deutschen Parlamentarier einen Bericht bringt, der von Sachkenntnis völlig ungetrübt ist, und in einer Drohung an die deutsche Minderheit ausklingt, die sich selbst verurteilen muß. Wenn im Leitartikel des „Głos Prawdy" mitgeteilt wird, daß der Abgeordnete „Groebe" — er heißt Graebe, wie auch in Warschau bekannt sein dürfte — „ein ganzes Repertoir des dümmsten Unsinns" über die „angebliche Benachteiligung der Deutschen in Polen vorgebracht habe", so ist diese unverschämte Kritik besonders fehl am Platze, weil mein Kollege Graebe, der hier als Prügelknabe für das böse Gewissen des Artikelschreibers herhalten soll,

während der ganzen Konferenz das Wort überhaupt nicht ergriffen hat.

Der freundschaftliche Hinweis, die polnische Volksgemeinschaft werde diese (niemals begangene) Niederträchtigkeit nicht so leicht vergessen, sondern mit der **Fortsetzung der unterbliebenen Liquidation von vierzigtausend Hektar deutschen Landes** beantworten, verleitet zu einer Untersuchung über die Liquidationspolitik überhaupt, die ich mir an dieser Stelle ersparen will, und erfährt eine besondere Beleuchtung durch die Tatsache, daß der „Monitor Polski" ausgerechnet in den Eröffnungstagen der Interparlamentarischen Union eine neue Liste publizierte, nach der wiederum 12 kleinere deutsche Besitzungen einer vom nationalen Polen früherer Zeiten so scharf gerügten Enteignungspolitik zum Opfer gefallen sind, nachdem durch sie in den letzten acht Jahren

bereits Tausende der besten Wirte von ihrer angestammten Scholle verdrängt

wurden.

In Übereinstimmung mit den anderen von mir erwähnten polnischen Zeitungen hält der „Kurjer Poznański" das Vorgehen der gewählten Volksvertreter der gewählten Minderheit in Polen bei dieser von polnischer Seite angeregten Konferenz für einen „Bruch der Solidarität" und fragt — mit deutlicher Anspielung auf die Vertreter des Regierungsblocks, die mit unserer Teilnahme an den Besprechungen ebenso einverstanden waren wie die Abgeordneten anderer Parteien — ob Polen noch lange von Leuten „gekränkt" werden soll, die jeder persönlichen Würde bar sind und in erniedrigender Weise von Höflichkeit triefen". — Diesen unverantwortlichen Volksverführern aus einer Posener Redaktionsstube möchte ich die Ausführungen entgegenhalten, die ich mir mit ausdrücklicher Billigung meiner Fraktionskollegen zu Beginn dieser Verständigungskonferenz deutscher und polnischer Parlamentarier zu machen erlaubte und die folgenden Wortlaut hatte:

„Meine Herren! Die heutige Zusammenkunft findet auf Anregung der polnischen Gruppe statt, aus deren Mitte der Wunsch geäußert wurde, gelegentlich der Unionstagung mit führenden deutschen Parlamentariern zusammen zu kommen. Es hat bereits eine Reihe ähnlicher Zusammenkünfte stattgefunden. Wenn ich recht unterrichtet bin, besteht ein deutsch-polnisches Verständigungskomitee, dem maßgebende Persönlichkeiten aus beiden Ländern angehören.

Nach einer Richtung aber ist die heutige Zusammenkunft neuartig. Die polnische Gruppe hat diesmal uns, ihre deutschen Kollegen, ersucht, diese Besprechung anzubahnen, aus der Erwägung heraus, daß die alten Beziehungen zu unserem Muttervolke hierbei förderlich sein können.

Der Gedanke, daß die nationalen Minderheiten dazu beitragen könnten, die Verständigung der Staaten untereinander zu fördern, ist nicht neu. Stets hat den Männern, die sich seit Jahren mit dem Problem der Minderheitenfragen beschäftigen, vorgeschwebt, wie förderlich für die Befriedung der Welt es wäre, wenn die nationalen Minderheiten dazu helfen könnten, die Brücke von Staat zu Staat zu schlagen, anstatt wie bisher Gegenstand der gegenseitigen Reibungen zu sein, wobei sie, die Minderheiten, stets die geschlagenen waren.

Wenn die heutige Besprechung einen Schritt vorwärts auf dem Wege der Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Polen und Deutschland sein soll, so lassen Sie mich den Wunsch anknüpfen, daß eine solche Besserung auch der Lage der Minderheiten in beiden Ländern zugute komme!"

Das System.

Neue Gewaltmaßnahmen gegen eine deutsche Schule.

Wie wir bereits kurz berichten mußten, hat die Schulbehörde beschlossen, die deutsche Schule in Friedrichsfelde (Łopienica), die noch 45 deutsche Kinder hat, mit der polnischen Schule in Lopienno „zwecks Höherorganisierung" zusammenzulegen. Gegen diese Maßnahme hatten die deutschen und polnischen Hausväter aus Friedrichsfelde (Lopienica) gemeinsam Beschwerde beim Kuratorium in Posen eingelegt und auch Delegationen aus Kuratorium geschickt. Desgleichen hat der Schulvorstand aus Friedrichsfelde (Lopienica), der gleichfalls aus deutschen und polnischen Hausvätern besteht, Einspruch gegen diese Maßnahme erhoben.

Auf die schriftliche Petition der Elterngemeinschaft antwortete das Kuratorium, es könne das Gesuch keiner Durchsicht unterziehen, da den Antragstellern die Aktivlegitimation fehle. Der Schulvorstand aus Friedrichsfelde (Lopienica) aber, der doch zweifellos die Aktivlegitimation hat, bekam überhaupt keine Antwort. **Dafür aber mußten nun die deutschen Kinder bei Schulbeginn in die polnische Schule in Lopienno gehen und der polnische Schulleiter Jwicki verteilte die 45 deutschen Kinder im Einverständnis mit dem Kreisschulinspektor aus Wongrowitz auf die polnischen Klassen, statt sie als selbständige deutsche Parallelklasse anzugliedern.**

Dieses Verfahren stellt geradezu eine Verhöhnung der bestehenden Bestimmungen dar. Denn die Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. März 1920 sagt klar und deutlich: „Sind in einer Gemeinde mindestens 40 deutsche Kinder vorhanden, so ist eine deutsche Schule oder Klasse zu belassen oder einzurichten." Wenn schon die beiden Schulen administrativ zusammengelegt werden, so muß hier doch, da 45 Kinder vorhanden sind, ein selbständiger deutscher Unterrichtsbetrieb aufrechterhalten werden. Daß das nicht geschieht, hat die allergrößte Beunruhigung und den Unwillen der betroffenen deutschen Hausväter in Friedrichsfelde (Łopienica), denen die geschlossene Sympathie der polnischen Nachbarn nicht fehlt, hervorgerufen. **Die gesamte deutsche Öffentlichkeit aber empfindet das System des Herrn Kurator Namysl in Posen, dessen offenherzige öffentliche Erklärung über die Dezimierung des deutschen Schulwesens noch in frischer Erinnerung ist, nachgerade als unerträglich.**

Die Schutzengel.

„Träumereien an französischen Kaminen".

Das „Echo de Paris" hat die letzte Rede des litauischen Staatspräsidenten Waldemaras, die dieser bekanntlich am letzten Sonntag in Utena vor 10 000 Landwirten als Antwort auf die Wilna-Rede Piłsudskis gehalten hat, zum Anlaß genommen, um in einer seiner letzten Ausgaben aufmerksam zu machen, wie wenig die eben erst vollzogene Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes die Staaten veranlasse, von ihrem kriegerischen Gebaren abzulassen.

An diese Ausführungen knüpft das Blatt die unbewiesene Behauptung, **daß Deutschland und Rußland unerlich hinter Litauen stünden.** Allerdings habe der deutsche Außenminister Stresemann, um eine raschere Räumung des Rheinlandes zu erlangen, es für zweckmäßig gehalten, vor einigen Monaten Waldemaras zur Ordnung zu rufen. Aber es sei ihm nicht gelungen, den litauischen Ministerpräsidenten einzuschüchtern, weil dieser genau wisse, daß Deutschland es nie gestatten würde, daß die direkte Verbindung zwischen Deutschland und Rußland, die Litauen eben darstellt, durch die Aufsaugung Litauens durch Polen zerstört werde.

Zum Schluß seines Artikels spricht „Echo de Paris" den Wunsch aus, daß der Völkerbund in Litauen Ordnung schaffen möge, wenn auch Berlin und Moskau bestimmt dagegen arbeiten würden.

Genf und der Rhein.

Genf, 5. September. (PAT) Reichskanzler Müller empfing am Montag abend Vertreter der deutschen Presse zu einer kurzen Konferenz. Nach Informationen, die aus deutschen Kreisen eingeholt wurden, erklärte der Kanzler, daß die deutsche Regierung im Juli die interessierten Regierungen in Kenntnis gesetzt habe, daß sie beabsichtige, in allernächster Zeit die Rheinlandräumung zu fordern.

Wie das „Acht Uhr-Abendblatt" meldet, ist es in der gestrigen Sitzung des Völkerbundpräsidiums zur Festsetzung des Datums und des Ortes der Begegnung zwischen Briand und dem Reichskanzler Müller nicht gekommen. Die Blätter sind der Meinung, daß diese Begegnung vor Mittwoch nicht zu erwarten sei.

*

Müller wird sprechen.

Berlin, 5. September. (PAT) Das Wolff-Bureau meldet aus Genf, daß Reichskanzler Müller während der Diskussion über die Abrüstung in der Plenarversammlung des Völkerbundes das Wort ergreifen wird, um den Standpunkt Deutschlands in dieser Frage eingehend zu charakterisieren.

*

Man soll sich keiner Täuschung hingeben.

Berlin, 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Genfer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" äußert sich immer pessimistischer über die Ergebnisse der deutschen Aktion auf Genfer Gebiet und warnt davor, daß man sich in Berlin Illusionen über die Genfer Gespräche, besonders in der Rheinlandfrage hingibt. Es gelte heute als ausgeschlossen, daß man sich in Genf oder Paris über die Räumung der zweiten Rheinlandzone unterhalten werde, da Deutschland von seinem Standpunkte aus nur über die Räumung des ganzen Gebietes verhandeln könne. Was die Räumung der dritten Zone anbelangt, so habe das Gespräch zwischen Stresemann und Poincaré, der diese Frage mit der Frage der interalliierten und Reparationsschulden in Verbindung bringt, somit einen dem deutschen Standpunkt entgegengesetzte Ansicht vertritt, schon eine gewisse Aufklärung gebracht. Weiter betont der Korrespondent, daß die Reise des Reichskanzlers nach Genf, an die man soviel Hoffnungen geknüpft habe, wahrscheinlich mit einem Fiasko enden werde.

„Kannibaleninsel."

Die angelsächsischen Schwestern lieben sich nicht.

Bezeichnend für die antiamerikanische Stimmung in der englischen Öffentlichkeit ist der spontane und völlig unbestrittene literarische und Publikumserfolg des kürzlich erschienenen neuen Romans von H. G. Wells, betitelt „Mister Blettsworthy on Rampole Island".

Der Held dieses grotesken Romans ist ein in Oxford erzogener Sohn eines englischen Weinhändlers. Er fährt zur See und strandet mit seinem Frachtdampfer an einer „Insel der Kannibalen", die ihn aber nicht fressen, sondern als den „heiligen Narren" leben lassen. Der „heilige Narr" weiß nicht, wo er ist. Er rettet eine „Kannibalin" vor dem Tode des Ertrinkens. Sein Gedächtnis, bei dem Schiffbruch verloren gegangen, kehrt wieder, und er erfährt, daß er eine amerikanische Millionärstochter gerettet hat, die er später heiratet und nach England verpflanzt, wo er erfolgreich auf verbreiterter Kapitalsbasis den Weinhandel seines alten Herrn fortsetzt.

Die Satire des Buches von Wells liegt in der meisterhaften Schilderung der Einwirkung der amerikanischen Umwelt auf den noch Gedächtnisschwachen, der sich weder auf seine englische Vergangenheit noch auf sein Wissen oder Unwissen über die amerikanischen Lebensverhältnisse zu besinnen vermag.

Die literarische und politische Bedeutung des Buches ist in dem Rückgang der Einschätzung des „Zukunftslandes Amerika" in England begründet. Wells hat vor 20 Jahren die englisch sprechende Welt durch eine meisterhafte soziologische Studie „Die Zukunft in Amerika" in helle Begeisterung versetzt.

Damals setzte er sich seriös mit den Zukunftshoffnungen und Zukunftsgefahren des amerikanischen Kultur- und Wirtschaftslebens auseinander. Heute ist aus der Zukunft von damals eine Gegenwart geworden, die als Kontakt zum England von heute nur noch als „Kannibaleninsel" verulkt wird.

Das Harriman-Geschäft kommt nicht zustande?

Warschau, 5. September. (Eigene Meldung.) In gut informierten Kreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß die Harriman-Gruppe das oberschlesische Geschäft nicht machen werde, da die deutschen Aktionäre der oberschlesischen Hüttenwerke bereits gesonnen seien, trotz der erfolgten Paraphierung des Kaufvertrages vom Verkaufe ihrer Besitzrechte Abstand zu nehmen.

Man will die Teilgebiete verschwinden lassen.

Aber: nur gleich und gleich gesellt sich gern!

Unlängst erschien in der polnischen Presse der Aufsatz eines Majors im Generalstabe, Roman Starżyński, in dem die Einteilung Polens einer Kritik unterzogen und außerdem ein konkretes Projekt für eine neue Verwaltungsteilung gegeben wird. Major Starżyński betont, daß die gegenwärtige Verwaltungsteilung besonders die Militärbehörden nicht befriedigen könne, da sie sich nicht auf die natürliche Einteilung in Wirtschaftsbezirke stützt, die auch für die militärischen Notwendigkeiten allein angezeigt sei. Das Projekt des Majors Starżyński stellt sich in seinen Hauptzügen folgendermaßen dar:

Die Einteilung der Behörden der zweiten Instanz müßte dualistisch sein; die Republik wäre in Provinzen und Wojewodschaften zu teilen. Die Festsetzung der Bezirke sowohl für die Provinzen, wie auch für die Wojewodschaften müßte historische Momente, die geographischen, Wirtschafts- und kulturellen, sowie die Verkehrsbedingungen berücksichtigen. Der Verfasser schlägt — in krasser Nichtbeachtung dieser Forderungen — die Bildung von sechs Provinzen und 25 Wojewodschaften vor. Jede Provinz würde sich aus mehreren Wojewodschaften zusammensetzen, diese aber würden von einer Bevölkerung bewohnt werden, deren Ziffer eine bis eineinhalb Millionen beträgt. Nach dem Projekt würden die Provinzen folgendes Bild erhalten:

1. **die Provinz Krakau**, die die heutigen Wojewodschaften Krakau, Schlesien und Kielce mit dem Radomer Gebiet umfassen würde;
2. **die Provinz Posen (Großpolen)**, die sich aus dem Gebiet Posen, Pommerellen und außerdem auch aus dem Kalischer und Lodzer Gebiet zusammensetzt;
3. **die Provinz Warschau** mit Podlesien;
4. **die Provinz Lublin** mit einem Teil von Wolhynien;
5. **die Provinz Litauen** mit Wilna, Grodno und Brest am Bug;
6. **die Provinz Ost-Kleinpolen** (frühere ukrainische Provinz).

In den Hauptstädten der Provinzen sollten sämtliche Verwaltungsbehörden zweiter Instanz zentralisiert werden, in den Hauptstädten der Wojewodschaften nur die Wojewodschaftsämter, die Finanzkammer, das Arbeitsinspektorat und das Landamt. Ein charakteristisches Merkmal dieser Einteilung wäre vor allem der Umstand, daß sie

die Grenzen der früheren Teilgebiete vollkommen verlöscht

und nach Ansicht des Verfassers nur mit den „wirklichen" Bedürfnissen der einzelnen Gebiete der Republik rechnet, indem sie sowohl die wirtschaftlichen wie auch die kulturellen Knotenpunkte der einzelnen Gebiete unter Berücksichtigung der militärischen Momente heraushebt.

Nach dem endgültigen Projekt müßte die Einteilung der Republik in neue Verwaltungseinheiten im Jahre 1931, d. h. nach der neuen Volkszählung durchgeführt werden, die es gestatten würde, sämtliche im letzten Jahrzehnt eingetretenen Änderungen zu berücksichtigen. —

Was soll man zu diesem Projekt, das zuerst im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codz." publiziert wurde, weiter sagen? Wir halten es für eine törichte und bei einer weiteren Diskussion nicht ganz ungefährliche Spielerei. Eine solche Neugliederung der Polnischen Republik, die das Posener Land mit der Lodzer Industrie, das hochentwickelte schlesische Industriegebiet mit dem reichlich niedrigen Niveau von Kielce zusammenkoppeln will, ist ein recht flacher Versuch am untauglichen Objekt. Die Teilgebietsgrenzen gehen erheblich tiefer. Man kann sie nicht ungestraft von heute auf morgen umpflügen.

Die Diplomaten beim Krönungsakt.

Wien, 4. September. (PAT.) Wie aus Tirana gemeldet wird, wurden aus Anlaß der Hissung der Fahne gelegentlich der Ausrufung Zogus zum König die ausländischen diplomatischen Vertreter gebeten, an dem feierlichen Akt in ihren Galauniformen teilzunehmen. Unter dem Vorsitz des amerikanischen Konsuls, als dem Ältesten des diplomatischen Korps, hielten sämtliche Diplomaten eine Beratung ab, um zu dieser Einladung Stellung zu nehmen. Man einigte sich dahin, nicht in den Galauniformen zu erscheinen, da mit dem Schluß des Amtierens des Präsidenten automatisch die Funktion der Auslandsvertreter aufhört, so daß die Diplomaten an dem Akt nur halboffiziell teilnehmen könnten. An der Beratung nahmen sämtliche Auslandsvertreter, mit Ausnahme des italienischen Vertreters, teil.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt" aus Belgrad meldet, wurde auf die Frage von Pressevertretern, wie sich die jugoslawische Regierung zur Proklamierung Albaniens zum Königreich verhalten werde, von amtlicher Seite erklärt, daß sich die jugoslawische Regierung stets von dem Grundsatz der striktesten Neutralität leiten lassen werde. Die Belgrader Regierung habe auch noch keine offizielle Benachrichtigung von der Änderung der Regierung in Albanien erhalten, so daß sie bis jetzt hierzu keine Stellung habe nehmen können.

*

Auch die Türkei ein Königreich?

Aus Konstantinopel eingegangene Mitteilungen aus Angora wollen wissen, daß Kemal Pascha beabsichtige, dem Beispiel Achmed Zogus zu folgen und sich zum König der Türkei proklamieren zu lassen. Kemal Pascha sollen zahlreiche Kundgebungen zugegangen sein, die ihn dringend ersuchen, die Türkei wieder in eine Monarchie umzuwandeln.

Eine Bestätigung dieses höchst unwahrscheinlichen Gerüchtes bleibt abzuwarten.

Manöver in Ostpreußen.

Warschau, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern haben die Manöver der ostpreußischen Reichswehr begonnen. Vom 6. bis 8. September nehmen an den Manövern teil der Chef der Reichswehr, General Heye, sowie die in Berlin akkreditierten Militärattachés. Die Polnische Telegraphen-Agentur hält es für bemerkenswert, daß die Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Polens keine Einladung zur Teilnahme an den Manövern erhalten haben. Dem polnischen Attaché gegenüber soll man diesen Schritt mit der Befürchtung begründet haben, daß der Anblick eines polnischen Offiziers bei der Grenzbevölkerung eine unerwünschte Reaktion der Gefühle hervorrufen könnte.

In Polen gibt es bekanntlich überhaupt keinen polnischen Militärattaché und es wurde auch noch niemals ein Vertreter des Deutschen Reiches zu polnischen Manövern geladen, trotzdem die deutsche Armee mit ihren Blutopfern den neuen polnischen Staat aus der Taufe gehoben hat. Die „Verwunderung" der „PAT" erscheint mithin wenig angebracht.

Republik Polen.

Zehn Jahre polnischer Parlamentarismus.

Warschau, 5. September. (Eigene Meldung.) Am 9. Februar 1929 wird ein Dezennium des polnischen Parlamentarismus seit der Entstehung des neuen polnischen Staates verflossen sein. Während der nächsten Sejmsession soll eine spezielle, aus Abgeordneten und Senatoren bestehende Kommission berufen werden, deren Aufgabe es sein wird, das Programm der Feierlichkeiten zur Ehrung des Jubiläums des polnischen Parlamentarismus zu entwerfen.

Ein Radio-Vortrag.

Von einem Leser erhalten wir folgende Zuschrift:

Am Sonntag abend saß ich vor meinem Radioapparat und hörte Musik aus Warschau. Plötzlich wurde ein Vortrag der beiden Flieger Idzikowski und Kubala angekündigt. Ich hörte gespannt zu. — Der Vortrag des Majors Idzikowski war äußerst dürftig was das Tatsachenmaterial anbetrifft und dauerte etwa 15 Minuten. — Erwähnt wurde die äußerst freundliche Haltung Frankreichs bei den Vorbereitungen, ferner die Aufnahme in Portugal sowie der „enthusiastische Empfang" in Paris nach ihrer Rettung.

Seine Rettung erwähnte Major Idzikowski insofern als „es ihm gelang in der Nähe des einen der zwei gesichteten Schiffe aufs Meer niederzugehen. Wenige Minuten später waren wir an Bord des Schiffes. Der Apparat wurde gelegentlich der Einholung beschädigt". Weder Nationalität noch Name des Schiffes oder seines Kapitäns wurden auch nur mit einem Worte erwähnt, von einem Worte des Dankes oder Anerkennung ganz zu schweigen. Dagegen konnte es sich der Major nicht versagen, eine Bemerkung über die erst nach 40 Stunden eingetroffene Nachricht von ihrer Rettung einzuflechten.

Major Kubala beschränkte sich auf Worte des Dankes für das ihnen in so reichem Maße entgegen gebrachte Interesse.

Also wieder einmal kam das Wort „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" voll zur Anerkennung.

Keine polnischen Ozeanflüge mehr in diesem Jahre

Von maßgebender Seite wird der Presse mitgeteilt, daß in diesem Jahre irgendwelche polnischen Versuche, den Atlantischen Ozean zu überfliegen, nicht erfolgen werden. Alle Pressemeldungen über demnächst zu erfolgende Ozeanflüge seien vollständig unbegründet.

Mißglückter französischer Ozeanflug.

Paris, 4. September. Die beiden französischen Piloten Lefèvre und Assolant haben heute morgen den gestern verunglückten Versuch, zum Fluge über den Ozean aufzusteigen, wiederholt. Der Start erfolgte um 7 Uhr.

Schon nach 50 Meter gelang es, die Maschine vom Boden hochzubringen und in einem Rundfluge über das Fluggelände auf 150 Meter hochzuschrauben. Wenige Minuten später war der Apparat in südwestlicher Richtung am Horizont verschwunden. Die beiden Flieger haben zunächst die Richtung auf die Azoren genommen. Wenn das Wetter günstig bleibt, wollen sie von dort aus direkt nach Newyork weiterfliegen, im anderen Falle über Dakar, Pernambuko Rio de Janeiro zu erreichen suchen. Ihr Apparat, ein Bernard, vom gleichen Typ wie die „France" Coudureds und der „Tangovogel" Tarasons, ist mit einem Hispano-Suiza-Motor von 600 PS ausgestattet. Seine beiden Flügel haben eine Spannweite von 70,60 Meter.

Nach hier eingetroffenen Meldungen versagte der Motor in der Nähe von Casablanca. Die beiden Flieger mußten daher ihr Unternehmen vorzeitig abbrechen und in Casablanca notlanden.

Ueberschwemmungskatastrophe in Korea.

900 Tote.

In Nordostkorea hat sich — wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird — an der durch den Tumen-Fluß gebildeten Grenze gegen Sibirien und die Mandschurei eine Überschwemmungskatastrophe ereignet, die nach den Schätzungen des dortigen Gouverneurs ungefähr 900 Personen das Leben gekostet hat. Die Bevölkerung des Tales wurde in ihren leichten Hütten von den Wassermassen des aus seinen Ufern getretenen Tumenflusses vollkommen überrascht, so daß es ihr nur zu einem kleinen Teile gelang, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die gewaltigen Wassermassen, die aus einer Höhe von beinahe zweitausend Metern zu Tal stürzten, haben große Landstrecken überschwemmt, die Straßen und Wege völlig unbenutzbar gemacht und sämtliche Drahtverbindungen zerstört, so daß das von der Überschwemmung betroffene Gebiet völlig von der Umwelt abgeschlossen ist. Auch der entstandene Sachschaden soll enorm sein, da unter anderem auch die gesamte Ernte, zum Teil noch auf dem Halm, von den entfesselten Fluten weggerissen worden ist. Die Überschwemmung soll nach Äußerung des Gouverneurs die schlimmste sein, die man seit vielen Jahren dort erlebt hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

§ **Der Verband der deutschen Hausbesitzervereine** Pommerellens und des Netzegaus hielt am Sonntag hier seine Hauptversammlung im Deutschen Hause ab. Es wurde beschlossen, dem Wirtschaftsverband städtischer Berufe beizutreten, jedoch soll der Anschluß vorläufig nur probeweise auf ein Jahr erfolgen. In der Nachmittagsberatung gedachte der Vorsitzende, Photograph Gerdon-Thorn, des verstorbenen Sejmabgeordneten Schulrat Daczko-Tuchel. Darauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht und hielt im Anschluß einen Vortrag über die Miets- und Wohnungsverhältnisse in den einzelnen Staaten. Die Versammlung nahm daraufhin folgende Resolutionen an: „1. Aufhebung aller Gesetze, mit denen die Zwangswirtschaft verbunden ist. Aus wirtschaftlichen und vor allen Dingen rechtlichen Erwägungen richten wir an den neuen Sejm die Forderung, umgehend die Wohnungszwangswirtschaft und das Mieterschutzgesetz aufzuheben und an ihrer Stelle ein befristetes Übergangsgesetz vorzulegen, das die unveränderte Wiederinkraftsetzung unserer altbewährten, im Bürgerlichen Gesetzbuch verankerten freien Mietsrechte gewährleistet. Unter dem freien Mietsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches hat das private Bauunternehmertum zusammen mit dem privaten Hausbesitz vor dem Kriege das Wohnungsbedürfnis unserer Bevölkerung befriedigt. Das Gleiche wird eintreten, wenn ihnen durch Wiederherstellung des freien Rechtes die unbedingte notwendige Voraussetzung für ihre Tätigkeit gegeben wird. — 2. Senkung aller Realsteuern, die den Hausbesitz belasten. Alle Haussteuern müssen degressiv sein, weil die kleinen Einkommen nicht in Einklang zu bringen sind mit dem wahren Nutzen des Hauses. Die Realsteuern haften auf dem Grundstück ohne Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse des Besitzers. Unter allen Zweigen der polnischen Wirtschaft leidet der Hausbesitz am schwersten unter der erdrückenden Steuerlast. Es ist eine Gewohnheit, vor allem des Staates und der Kommunen geworden, ihren wachsenden Finanzbedarf einseitig aus dem Hausbesitz herauszuholen. Unerträglich und ungerecht ist es, einer einzelnen Wirtschaftsgruppe eine Steuerlast zuzumuten, die einen Hauptteil der Steuerlast des Staates ausmacht. Schärfsten Einspruch erhebt der Verband gegen die Absichten der Kommunen, ihm zu seinen bisherigen Steuerlasten noch neue Lasten aufzubürden." — Nach Erledigung einiger Formalitäten wurde der Vorstand bis auf Fabrikbesitzer Stuhldreer-Graudenz, der verzogen ist, wiedergewählt. Hinzugewählt wurde Stadtbaurat a. D. Witt-Graudenz.

§ **Neue Mehl- und Brotpreise.** Am 3. September wurden folgende Mehl- und Brotpreise festgesetzt: Für 1 Kg. 65prozentiges Roggenmehl im Großhandel 54 Gr., im Kleinhandel 62 Gr., für 1 Kg. 50prozentiges Weizenmehl im Großhandel 85 Gr., im Kleinhandel 95 Gr., 60prozentiges Weizenmehl im Großhandel 68 Gr., im Kleinhandel 78 Gr., 1 Kg. 65prozentiges Roggenbrot 56 Gr., 1 Kg. Schrotbrot 50 Gr., 1 Kg. Weizenbrot 90 Gr., 1 Kg. Weizen-Schrotbrot 70 Gr., 1 Semmel 5 Gr.

§ **Welche Stadtteile Brombergs sind noch nicht kanalisiert?** Im Zusammenhang mit der gestern besprochenen Meldung eines polnischen Blattes, daß 1 Prozent der Einwohner Berlins noch ohne Kanalisation sei, dürfte ganz interessant sein, zu erfahren, wieviel Einwohner Brombergs das gleiche Schicksal teilen. Es sind schätzungsweise etwa 22 000—23 000 Personen, also über 20 Prozent. Noch gar keine Kanalisation besitzen die Stadtteile Jägerhof, Jagdschütz, Schöndorf, Kl. und Gr. Bartelsee und die weiter außerhalb gelegenen Vororte. Zum Teil kanalisiert sind Bleichfelde, Schleusenau, Prinzenthal, Schwedenhöhe. In Schröttersdorf ist man mit der Schaffung der Kanalisationsanlagen augenblicklich beschäftigt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 204.

Bromberg, Donnerstag den 6. September 1928.

Ein Rundgang durch die Pommerellische Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung in Thorn.

III.

(Siehe auch die Artikel in Nr. 199 und 201 vom 31. August und 2. September d. J.)

Die Ausstellungshalle mit der 3. Hallen-Sonderschau: „Der gedeckte Tisch, Binderei und Blumenschmuckausstellung".

In der Zeit vom 1. bis 5. September findet in der großen Ausstellungshalle obige Sonderschau statt. Anläßlich deren Besprechung bietet sich gute Gelegenheit, auch gleich des Näheren auf den Hallenbau einzugehen, der in den vorherigen Artikeln noch keine eingehende Würdigung gefunden hatte.

Vom Eingangsportal der Ausstellung gelangt man durch das an der südlichen Stirnseite befindliche Portal in die Halle und durch zwei breite Türöffnungen in den eigentlichen Innenraum, der eine gewaltige Höhe aufweist. An den beiden Längsseiten ist durch die Einrichtung eines oberen Rundganges die Deckenhöhe nicht so gewaltig. Hier sind durch zweckentsprechende Gliederung einzelne Ausstellungsstände entstanden. Der Mittelteil der Halle ist durch die den Fronten beiderseits vorgelagerten Haupttreppenhäuser bedeutend breiter und kreisförmig. Er wird von einem kreisförmigen doppelten Oberlichtfenster abgeschlossen, in dem sich starke elektrische Reflektoren befinden. Das Tageslicht flutet durch gewaltige Fenster hinein. Die elektrische Beleuchtung der seitlichen Stände erfolgt indirekt, der Beschauer kann die Lichtquellen nicht sehen. An der nordwestlichen Ecke des Gebäudes hat die Ausstellungsrestauration Platz gefunden.

Wir wollen nun versuchen, einen Überblick über die 3. Hallen-Sonderschau zu geben. Der Ausstellungsleitung kam es darauf an, unter Mitwirkung von ersten Fachleuten, aber auch aus Kreisen des Publikums, zu zeigen, wie man heutzutage Tafeln für jede Gelegenheit deckt, um in den Besuchern ein Gefühl des Wohlbehagens und des Anheimelnden zu erwecken. Außerdem sollte der heutige Stand der Binderei- und Blumenschmuckkunst dargestellt werden. Daß dieser Versuch voll und ganz gelang, soll gleich von vornherein festgestellt werden.

Unter den „Gedeckten Tischen" sah man solche für alle Gelegenheiten: Tische für Tee und Kaffee, für Geburtstags- und Kindergesellschaften, für einfache Essen und große Gesellschaften. Vielfach schien die Idee nicht ganz erfaßt, da man zu großen Wert auf möglichst vollständige Zimmereinrichtungen legte und so das Interesse von dem eigentlichen Ausstellungsobjekt ablenkte. Es würde zu weit führen, die Tische in allen ihren Einzelheiten zu beschreiben, deshalb wollen wir uns kurz fassen. Die Firma Towarzystwo Handlowe-Przemysłowe-Thorn zeigt einen soliden Eßtisch mit dunkelrotem Rosenschmuck, sodann einen zierlichen Teetisch und einen reizenden Kindertisch, sämtlich mit Blumen der Firma A. Puchalski-Thorn geschmückt. Das „Hotel pod Orłem"-Thorn hat in einem schweren eichenen Eßzimmer der Firma Gebrüder Tews-Thorn eine Tafel mit sehr geschmackvollem Porzellan und buntem Blumenschmuck gedeckt. Außerdem hat es ein exquisites kaltes Büfett aufgestellt. Die Firma Augustyn Krueger-Thorn deckte eine große Kaffeetafel mit nur künstlichem Blumenschmuck eigener Fabrikation in sehr geschmackvoller Ausführung und dezenten Farben. Ein prächtiges Dekorationsbüfett, bei dessen Anblick einem das Wasser im Munde zusammenläuft, hat Herr Polanowski-Ziegeleipark aufgebaut. Viel Beifall fanden drei Tische des Tow. Ziemianek Pomorskich, auf denen prachtvolle Früchte, bunte Feldblumen, dunkelrote Rosen und Sternsonnenblumen prangten. Die Firma M. Dalkowska-Thorn zeigte einen kleinen Kaffeetisch in ihrem mit wertvollen Handarbeiten ausgestatteten Stande. Die Konditorei Hoffmann-Thorn hatte eine Kaffeetafel mit leckeren Kuchen ausgestellt, Frau von Czarlińska eine Tafel für zwölf Personen mit rotem Blütenschmuck und grünen Ranken, Frau Dr. Dandelska einen reizenden anheimelnden Teetisch, Frau Rechtsanwalt Michełek einen zierlichen Damensalon mit Mokkatisch, in Geschirr und Blütenschmuck auf Gold (Gelb) und Blau fein abgestimmt, Frau Grześkowiak einen Nachtisch mit den köstlichsten Früchten, dazu als Blumenschmuck Orchideen, darunter seltene Anthorium.

Blumenschmuck und Gebinde zeigten die Firmen A. Puchalski-Thorn (Brautsträuße, prachtvolle Blumenkörbe, im runden Mittelteil Grabschmuck und Kränze), Kwiaciarnia Nowomiejska-Thorn (Blumenkorb und geschmackvolle Kränze), G. Hentschel-Thorn-Mocker (außer Konkurrenz, eine einzig eigenartige Gruppe Gladiolen), Carl Hintze-Thorn (außer Konkurrenz, Dekorationspflanzen, davor in stilvoller Anordnung Blumentöpfe mit Primula obconica, Kränze, und eine von Frau Emma Schröter-Thorn-Mocker im Zimmer gezogene Campanila fragillis). Viel Interesse fand hier ein von Kunstmaler Ziegler-Thorn gemaltes Bild, das die Westseite der Innenstadt vor 50 Jahren darstellt.

Im unteren Teil befinden sich außerdem noch einige Ausstellungsstände der einschlägigen Industrie: die Firmen J. Walczak-Posen mit naturgetreuen künstlichen Blumen eigener Fabrikation; Augustyn Krueger-Thorn gleichfalls mit künstlichen Blumen eigener Fabrikation, unter denen besonders japanische Blumen auffielen, ferner gewachste Kranzblumen aller Art; endlich Skład-nica Narzędzi i Nasion Leśnych-Posen mit Waldrode- und Bepflanzungswerkzeugen der Firma Wilhelm Göhlers Witwe, Freiberg-Sa.

Der obere Rundgang der Ausstellungshalle ist dicht mit Ständen besetzt, in denen neben einschlägigen Industrieartikeln Modelle von Garten-, Sportplatz- usw. Anlagen, Zeichnungen von Obstsorten, Pflanzenkrankheiten, Gartenentwürfen (Walloch-Thorn) u. a. gezeigt werden. Ferner werden hier ausgestellt: Kristalle, Holzwaren, Musikinstrumente, Pfefferkuchen, Konfitüren, Haushaltungsgegenstände, Sämereien u. v. a.

Der Besuch der Ausstellung am Sonntag war zufriedenstellend. Es waren sehr viel auswärtige Gäste erschienen. Vor dem Eingangsportal sah man Autos aus allen Teilen der Republik. ‡ * *

Pommerellen.

5. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auszeichnung der hiesigen Stadtgärtnerei.** Auf der Gartenbau- und Industrie-Ausstellung in Thorn wurde am Sonnabend der städtischen Gärtnerei Graudenz für ihre Gesamtdarbietung unter besonderer Berücksichtigung der Planistik eine goldene Medaille zuerkannt. *

* **Tennisturnier Thorn—Graudenz.** Am vergangenen Sonntag fand in Thorn zwischen dem Sportklub Graudenz und „Torunski Klub Sportowy" ein Tennisturnier statt, das für Graudenz mit einem Sieg von 6:5 endigte. Die Tennisabteilung des S. C. G. konnte damit schon das dritte Turnier in dieser Saison siegreich zu Ende führen. Die Einzelergebnisse waren folgende: Herren-Einzelspiele (die Erstgenannten gehören dem T. K. S. an): Herdegen — Thomaschewski 6:3, 6:2; Przysiecki — Dr. Bischoff 1:6, 7:5, 2:6; Bloch — Ko. 6:4, 4:6, 7:5; Stefańko — Leszkowski 2:6, 5:7; Zaremba — Ab. 4:6, 6:2, 6:2; Krohn — Mei. 0:6, 1:6. Damen-Einzelspiel: Frau Stefańkowa — Frl. Schulz 5:7, 2:6. Herren-Doppelspiele: Herdegen, Bloch — Dr. Bischoff, Thomaschewski 6:4, 6:0, Przysiecki, Stefańko — Leszkowski, Ko. 4:6, 6:3, 4:6; Przysiecki, Zaremba — Ab., Mei. 6:3, 6:1. Gemischtes Doppel: Frau Stefańkowa, Herdegen — Frl. Schulz, Thomaschewski 2:6, 4:6. *

× **Einen weiteren Geländeankauf** beabsichtigt die PePeGe bei der Stadtgemeinde zu erwirken, um das, wie schon seinerzeit mitgeteilt, recht ungünstig gelegene Sägewerk an anderer, weiter abgelegener Stelle zu errichten. Auf dem Fabrikterrain des in ständiger Ausdehnung befindlichen großen Unternehmens wird erfreulicherweise dauernd gebaut, da die bisherigen Betriebsräume sich ständig als unzureichend erweisen. Außer dem hiesigen Werk hat die Firma PePeGe noch Fabrik-Filialen in Briesen und Warschau, während in Bialystok am 1. Juli nächsten Jahres eine solche ins Leben gerufen wird. *

× **Die Reparaturarbeiten an der katholischen Pfarrkirche** erstrecken sich auch auf die Instandsetzung der den Kirchplatz von der Kirchenstraße abschließenden Mauer, sowie des gleicherweise einer Erneuerung stark bedürftigen Portals. Die für die Gesamtarbeiten bestimmte Summe beträgt 20 000 Złoty. Aus der Höhe des Betrages geht hervor, daß die auszuführenden Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten recht durchgreifender Art sein müssen. *

× **Verlegte Holzversteigerungstermine.** Die von der staatlichen Oberförsterei Jammi (Jamy) für den 11. September im Blumschen Lokale in Schöntal (Dusocin) und für den 13. September im Szpitterschen Lokale in Lessen (Łasin) anberaumten Holzversteigerungen finden erst am 18. (Schöntal) und 20. September (Lessen) statt. *

× **Das Bettlerunwesen** macht sich nach wie vor in unserer Stadt recht auffällig und unliebsam bemerkbar. Die Gebefreudigkeit der Passanten, die sich in den ersten Jahren nach dem Kriege besonders ausgiebig bemerkbar machte, hat sehr stark nachgelassen, so daß man nur höchst selten einen Gabenspendenden bemerkt. Für die Ladeninhaber bedeutet das Ansprechen der Almosenheischenden eine große Plage, wenngleich die Geschäftsleute den von ihnen einer Unterstützung für würdig Befundenen einen kleinen Obolus wohl gern opfern. Aber manchmal wird es den Kaufleuten, zumal offenbar auch nicht ortsansässige Leute um eine Gabe vorsprechen, fast zuviel. Es kommt vor, daß an stillen Geschäftstagen die Zahl der Bettler diejenige der Kunden übertrifft. Zwar ist die Bettelei wohl eins der „notwendigen" sozialen Übel, die ja auch schon in der Vorkriegszeit nicht auszurotten waren, die jetzt aber um so mehr sich breit machen und deshalb weiterreichende Mittel zu ihrer Bekämpfung bedürfen. Zum mindesten sollte es der öffentlichen sozialen Fürsorge und vor allem der Verwaltungsbehörde gelingen, die Bettelnden von den Straßen fernzuhalten und der das Betteln an und für sich verbietenden Vorschrift wenigstens in dieser Beziehung Geltung zu verschaffen. *

× **Durch Sturz auf das Straßenpflaster** zog sich Dienstag mittag in der Börgenstraße eine alte, gebrechliche Frau stark blutende Gesichtsverletzungen zu. Sie wurde mittels Sanitätsauto ins städtische Krankenhaus gebracht, aus dem sie nach ihr zuteil gewordener Hilfeleistung alsbald wieder entlassen werden konnte. *

× **Aus der Polizeichronik.** Festgenommen wurden fünf Personen, darunter zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Die allgemeine Abrüstung!** In den Landgemeinden werden je 10—12 Mann der Bevölkerung ausgelost, welche mit Hilfe eines Gasinstruktionsoffiziers in der Gasabwehr ausgebildet werden sollen. Es werden hierzu hauptsächlich militärdienstunfähige Personen bevorzugt, welche im Falle eines Krieges in den betreffenden Gemeinden die Bevölkerung mit der Gasabwehr vertraut machen sollen. Ob die einzelnen Gemeindevorsteher hierzu „amtlichen" Befehl haben, ist unbekannt. * *

—* **Elf Baukonsense** wurden im vergangenen Monat durch den Magistrat erteilt, jedoch keiner hiervon zum Bau von Wohnhäusern! * *

* **Die Straßenbahnverwaltung** trägt, wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, dem verstärkten Publikumsandrang während der Wochenmärkte fast gar keine Rechnung. Auch am Dienstag vormittag verkehrten ihre Triebwagen wieder ohne Anhänger, so daß in ihnen ein fürchterliches Gedränge der mit den Markteinkäufen beladenen Fahrgäste herrschte. Die Plattformen und die Mittelgänge der Wagen waren derart mit Menschen angefüllt, daß das Aussteigen nur mit größten Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Selbstverständlich leidet darunter, ganz abgesehen von der übermäßigen Beanspruchung des Wagenmaterials, auch die pünktliche Innehaltung des Fahrplans. * *

—* **Von der Straßenbahn angefahren** und arg verletzt wurde in der Kerstenstraße der 50jährige Bronislaus Trejk aus der Bergstraße. * *

‡ **Marktbericht.** Der erste Wochenmarkt im September (Dienstag) war reich beschickt und sehr gut besucht. Der Hauptartikel war Obst: Äpfel kosteten 0,20—0,50, Kochäpfel von 0,10 an, Birnen 0,50—0,60, Pflaumen 0,20—0,40, Kirschen 0,30—0,40, ferner Johannisbeeren 0,40 und 0,45, Brombeeren 0,45—0,60, Stachelbeeren 0,40—0,50. Für Gemüse notierte man folgende Preise: grüne Bohnen 0,25—0,30, gelbe Bohnen 0,40, Kohlrabi 0,30—0,40, Tomaten 0,60—0,75, Zwiebeln 0,30 bis 0,40, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10—0,15, die verschiedenen Kohlsorten 0,15—0,25 pro Pfund, Blumenkohl (pro Stück) 0,10—1,00, Puffbohnen 0,30, Sauerampfer 0,10, Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,10, Kopfsalat 0,05—0,10, Radieschen 0,10, Gurken zum Einmachen 0,70—2,00 pro Mandel, Petersilie und Schnittlauch 0,05, Suppengemüse 0,10. Der Fischmarkt brachte reiche Auswahl und Vorräte zu den bekannten Preisen, ebenso herrschte auf dem Geflügelmarkt reiches Angebot an jungen Hühnchen, Enten, Tauben usw. An Pilzen sah man nur Rehfüßchen, das Maß zu 0,25—0,30. Sie wurden allerdings nur wenig gekauft. Die Butter- und Eierpreise zogen aus unerklärlichen Gründen etwas an; für Butter wurden nun schon 2,80—3,40, für Eier 2,80—3,00 gefordert. Sahne war für 2,60—3,00 pro Liter und Quark zu 0,50—0,60 zu haben. Der Blumenmarkt brachte in der Hauptsache Astern, Dahlien, Gladiolen und bunte wohlriechende Wicke, die in den letzten Jahren in Mode gekommen ist und

Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 9. Sept. 28. (14. n. Trinitatis).

Rheinsberg. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst.

früher kaum angepflanzt wurde. Der Umsatz war hier nicht so stark als sonst zu Monatsbeginn, da sich viele ihre Blumen jetzt direkt aus der Gartenbauausstellung mitbringen. * *

—dt. **Die Aufkäufer auf den Wochenmärkten** machen trotz Polizeiverbots „ihr Geschäft", denn sie kaufen als „Privatleute" ganze Ladungen während der Marktstunden, hauptsächlich am Freitag, auf, um dann am Sonnabend auf dem Neustädtischen Markt die Produkte mit großem Gewinn abzusetzen. Die Polizeiorgane scheinen von dem Treiben letzterer nichts zu wissen. Bekanntlich dürfen die Aufkäufer erst von 11 Uhr ab ihr Gewerbe betreiben. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Der 36jährige Josef Kosinski aus Plock hatte es verstanden, ohne Geld ein Auto in Nieszawa (Kongreßpolen) für 11 250 Złoty zu kaufen. In Thorn wollte er ebenso von der Firma Cierpialkowski ein Auto kaufen. Hier glückte ihm der Kauf nicht, aber er hatte es verstanden, von dem Firmeninhaber 2200 Złoty zu „borgen", da angeblich seine Gelder von der Bank noch nicht angelangt seien. Nach Erhalt des Geldes verschwand er spurlos. Jetzt stand er vor dem Staatsanwalt, und da er bereits mehr solcher „Transaktionen" hinter sich hatte, erhielt er 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Der Angeklagte Jan Stawik erhielt wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle 3 Monate Gefängnis. — Der Hühnerdieb Stefan Tajawski aus der Franziskanerstraße hatte gestohlene Hühner der Familie Jan und Anna Rajusz gebracht, wo sie gemeinschaftlich verzehrt wurden. Der Hühnerdieb erhielt 7 Monate, der Hehler 7 Tage und dessen Frau 14 Tage Gefängnis. * *

—dt. **Einen traurigen Anblick** hatten viele Reisende auf dem Stadtbahnhof in diesen Tagen, wo aus einem Abteil des aus Graudenz kommenden Zuges ein kranker Soldat durch nur einen Soldaten abtransportiert wurde. Der Kranke mußte wirklich schwer leidend sein, da er bei jeder Bewegung markerschütternde Schreie ausstieß. Mit großer Mühe konnte ihn sein Begleiter in den Wartesaal bringen, denn eine Transportbahre oder dergleichen war nicht vorhanden. Die umstehenden Reisenden machten in scharfen Worten gegen die Militärverwaltung ihren Unwillen kenntlich. * *

—* **Von einer Zigeunerin beraubt.** Bei einer Streife am frühen Morgen auf der Basarkämpe fand ein Polizeibeamter in diesen Tagen ein junges Mädchen im Gesträuch nackend vor! Nachdem der Beamte eine notdüftige Bekleidung beschafft und das Mädchen ins Kommissariat gebracht hatte, stellte es sich heraus, daß das junge Mädchen aus Nakel im Eisenbahnzuge die Bekanntschaft einer jungen Zigeunerin machte, welche ihr versprach, in Thorn eine gute Stellung zu verschaffen. Hier angelangt, begaben sich beide auf die Basarkämpe, wo die Zigeunerin eine Flasche Schnaps hervorholte und beide tüchtig tranken, bis das Mädchen bewußtlos war. Was nachher mit ihr geschah, weiß sie nicht, denn als sie aufwachte, war sie nackt und die Zigeunerin mit den Kleidern fort. Bisher konnte die Zigeunerin noch nicht ermittelt werden. * *

---

* **Berent** (Kościerzyna), 3. September. Vom doppelten Unglück verfolgt in den Tod. Am Sonntag in der Mittagstunde ging auf dem Marktplatze ein Fuhrwerk durch. Eine im Wagen sitzende Frau sprang aus ihm heraus und fiel mit dem Kopfe auf das Trottoir. Im selben Augenblick kam ein Auto angejagt und überfuhr die Frau, die so schwer verletzt wurde, daß sie alsbald nach dem Unfall verstarb.

h **Briesen** (Wąbrzeźno), 3. September. Auf Anregung des hiesigen Starosten und mit Unterstützung durch den Kreistag sowie Kreisausschuß ist eine Elektrifikationsverband für die Kreise Briesen, Strasburg, Löbau, Soldau, Rypin und Lipno ins Leben gerufen worden, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, die benannten Kreise mit elektrischem Strom zu versorgen. Zu diesem Zwecke sollen nach dem Muster Grodecks Elektrizitätswerke an der Drewenz bei Elgiszewo und Kollat gebaut werden. Das Anlagekapital beträgt 6 000 000 Złoty und verteilt sich zu gleichen Teilen auf die angeführten Kreise. Mit den nötigsten Erdarbeiten hat man bereits begonnen. Die Länge des Staubeckens beträgt etwa 15 Kilometer. Befürchtungen, daß durch das Anstauen des Wassers Ländereien Schaden erleiden werden, treffen nicht zu, da an der Stelle, wo die Werke erstehen sollen, der Drewenzfluß hohe Ufer hat. Beide Werke sollen je über 7 000 000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Sofern die erforderlichen Kredite bereitgestellt werden, will man an die Ausführung des Projektes herangehen.

* **Culm** (Chełmno), 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Eine schreckliche Brandkatastrophe, der drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich im Dorfe Rawa in der Nacht vom 3. zum 4. September ereignet. Die Witwe Sriwa hatte dort mit ihren beiden Söhnen und dem früheren Wirtschaftsbeamten Pikarski eine Landwirtschaft vor etlichen Monaten gepachtet. Pikarski, die Söhne und ein Kuhhirt wohnten über dem Stall, während die Frau mit den Mägden im Wohnhaus nächtigte. In der Nacht vom 3. zum 4. September brach plötzlich in dem Stall Feuer aus. Pikarski riß einige Latten vom Dache weg und rettete sich durch einen Sprung auf den Hof. Die übrigen drei wollten über die Treppe durch den brennenden Stall ins Freie gelangen. Ein Sohn konnte jedoch nur sein Vorhaben durchführen, starb aber nach wenigen Stunden an den schweren Brandwunden. Der zweite Sohn der Witwe und der Kuhhirt verbrannten im Stalle. Bei den Rettungsarbeiten fanden sich plötzlich zwei fremde Männer ein, die in einem Kartoffelkorb alle Wertsachen aus dem Hause schleppten. Später gelang es, einen der Diebe zu verhaften. Der größte Teil der gestohlenen Sachen konnte jedoch der Besitzerin noch nicht zurückerstattet werden. Die Ursache des Brandes dürfte böswillige Brandstiftung sein und nimmt man an, daß die beiden Männer, die erfahren haben mußten, daß die Witwe in nächster Zeit die Nachzahlung einer großen Rentensumme erwartete, das Haus ansteckten, um sich in den Besitz der Summe zu setzen, die sie bereits ausgezahlt glaubten. Bei dem Feuer kamen noch drei Pferde um.

ff **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 3. September. Mit Beginn des neuen Schuljahres sind die beiden deutschen Schulen Niederausmaß und Radmannsdorf in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache umgewandelt worden. Auf die Stelle von Lehrer Fuhrmann ist Lehrer Sprengel, Kensau, Kreis Thorn, berufen. — Am letzten Sonntag fand in der festlich geschmückten Kirche zu Gr. Lunau die Einweihung der mit neuen Prospektpfeifen versehenen Orgel statt. Kirchen- und Posaunenchor verschönten die Feier.

h. **Löbau** (Lubawa), 2. September. In der Nacht zum 28. August versuchten unbekannte Diebe einen Einbruch in das Manufakturwarengeschäft Bernhard Wisniewski in Mrotschno (Mroczno) hiesigen Kreises auszuführen. Durch das Geräusch beim Entfernen der Jalousie an der Tür, die in den Laden führt, erwachte der Eigentümer und verscheuchte die Einbrecher. Mehreren Besitzern des Ortes sind in derselben Nacht die Hunde krepiert. Es besteht der Verdacht, daß sie vergiftet worden sind. Eine Untersuchung ist im Gange.

a. **Schwetz** (Świecie), 3. September. Bazar. Von schönem Wetter begünstigt hatte gestern der hiesige katholische Vinzent-Verein einen Bazar im Schützenhause veranstaltet, der sich eines regen Besuchs zu erfreuen hatte. Ein reichhaltiges Büfett fand großen Absatz. Auch war eine Trinkbude vorhanden. Zur Abwechselung und Belustigung waren Würfelbuden aufgestellt, die sich reichen Zuspruchs erfreuten. Das Konzert wurde von der hiesigen Marinekapelle ausgeführt. Der Reingewinn ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 2. September. Wie der Magistrat bekannt gibt, findet hier am Donnerstag, 6. d. M., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

Kann Polen den tschechoslowakischen Transit an sich reißen?

Die Frage einer möglichst weitgehenden Ausnutzung der polnischen Häfen beschäftigt die Warschauer Wirtschaftspolitik in hohem Maße. Der im Verhältnis zu dem Gesamtgebiet Polens außerordentlich kleine polnische Küstenstreifen an der Ostsee erfreut sich daher einer ganz besonderen staatlichen Fürsorge, woraus auch Danzig in den letzten sechs bis sieben Jahren erheblichen Nutzen gezogen hat. Während das Danziger Hinterland gegen die Vorkriegszeit von etwa 100 000 bis 150 000 Quadratkilometern mit 10 Millionen Bevölkerung auf etwa 390 000 mit einer Bevölkerung von 30 Millionen gewachsen ist, konnte sich auch der Umschlag im Danziger Hafen von 2¼ Millionen vor dem Kriege auf annähernd 8 Millionen im Jahre 1927 vergrößern.

Besonders die die Verkehrswege nach Danzig und Gdingen außerordentlich bevorzugende Verkehrspolitik der polnischen Regierung hat es mit sich gebracht, daß der Anteil Danzigs am Export Polens in den letzten Jahren sehr stark gewachsen ist, wovon nachstehende Tabelle ein Bild gibt:

Jahr	Einfuhr			Ausfuhr		
	insgesamt Tonnen	üb. Danzig Tonnen	%	insgesamt Tonnen	üb. Danzig Tonnen	%
1922	4 125 922	466 287	11	9 141 597	504 411	5
1923	3 194 232	654 929	20	17 647 758	1 062 864	6
1924	2 413 508	738 072	30	15 739 829	1 636 485	10
1925	3 410 070	690 778	20	13 602 706	2 031 969	15
1926	2 438 490	640 696	26	22 303 939	5 659 605	25
1927	4 903 049	1 517 194	31	20 356 038	6 380 420	31

In maßgebenden polnischen Wirtschaftskreisen rechnet man jedoch mit Bestimmtheit damit, daß der Warenverkehr über Danzig im Import und Export in den nächsten Jahren die Summe von 12 Millionen Tonnen erreichen wird.

Nun beschränkt sich der polnische Überseeverkehr aber nicht mehr allein auf Danzig, eine bereits sehr bedeutende Rolle spielt auch Gdingen. Der Dirschauer Seehafen, auf den man in Polen ebenfalls sehr große Hoffnungen setzte, hat vor einigen Wochen aufgehört, vorläufig wenigstens noch eine Rolle zu spielen. Die Privatgesellschaft Wisła-Baltyk, der die Umschlagvorrichtungen in Dirschau gehörten, hat wegen Unrentabilität den Umschlag dort eingestellt und ihre Leichterflotte, die allein die Weichsel aufwärts bis Dirschau zu befahren imstande war, bereits zur Hälfte ins Ausland verkauft. Die Dirschauer Hafenpläne dürften solange aussichtslos sein, wie keine gründliche Regulierung der Weichsel — ähnlich der zu Zeiten der deutschen Verwaltung erfolgten — vorgenommen wird.

Der Hafen von Gdingen jedoch weist eine außerordentlich schnell steigende Umschlagsfrequenz auf, und während der Warenumschlag im Jahre 1927 dort nur 895 000 To. betrug, belief er sich im ersten Halbjahr 1928 bereits auf 875 179 To. und dürfte bis Ende 1928 auf annähernd 2 Millionen To. steigen. In kurzer Zeit, das heißt bis zur Beendung des ersten Hafenbauprojektes für Gdingen im Jahre 1931, gedenkt man den Umschlag dort auf 6 Millionen Tonnen zu steigern, was bei Anhalten des Tempos der Vergrößerung des Gdinger Hafens in den letzten beiden Jahren auch durchaus wahrscheinlich ist.

So ist die gesamte polnische Wirtschaftspolitik darauf eingestellt, daß die zum polnischen Wirtschaftsgebiet gehörigen Häfen (also auch Danzig) in den allernächsten Jahren eine Umschlagfähigkeit von 18 Millionen Tonnen im Import, Export und Transit erreichen werden. Der Außenhandels-Warenumsatz ganz Polens beträgt zur Zeit 25 Millionen Tonnen, wovon 31 Prozent über Danzig gehen. Wenn sich nun der polnische Umsatz auf 30 Millionen Tonnen steigert und der Anteil der Häfen auf 40 Prozent, so macht das 12 Millionen Tonnen aus, das heißt, daß nur 66 Prozent der Umschlagsfähigkeit der polnischen Häfen durch den polnischen Warenverkehr in Anspruch genommen werden.

Nach dieser Berechnung kommt das amtliche Organ des polnischen Handelsministeriums „Przemysł i Handel" zu dem Schluß, daß es für Polen notwendig ist, den Transitverkehr der Tschechoslowakei, Österreichs, Rumäniens und Rußlands auf seine Häfen zu konzentrieren.

Von diesen Staaten kommt jedoch ernsthaft wohl nur die Tschechoslowakei in Frage. Im vergangenen Jahre verteilte sich der überseeische Warenverkehr der Tschechoslowakei auf die einzelnen Häfen in Tonnen wie folgt (bei Stettin sind die Ziffern für das Jahr 1926 angegeben):

Hafen	Import nach der Tschechoslowakei	Export aus der Tschechoslowakei
Danzig	112 375	7 085
Triest	39 294	98 823
Hamburg	406 531	250 141
Bremen	68 166	381
Stettin	275 837	16 036

Der gesamte Transit-Umsatz der Tschechoslowakei über Danzig im Jahre 1927 betrug also kaum 120 000 Tonnen, das sind 10 Prozent des tschechoslowakischen Gesamtumsatzes. Um jedoch die tatsächlichen Möglichkeiten Danzigs beim tschechoslowakischen Transit zu erkennen, muß der Verkehr zwischen den skandinavischen und baltischen Staaten einerseits und der Tschechoslowakei andererseits betrachtet werden. Dabei ergibt sich dann folgendes Bild:

Land	Import	Export
Schweden	548 443	35 825
Norwegen	10 819	13 384
Dänemark	9 722	37 337
Litauen	3 751	3 179

Der Transitverkehr nach den Ostseestaaten — Lettland und Estland kommen fast gar nicht in Frage — belief sich also auf insgesamt etwa 660 000 Tonnen, sodaß der Transit über Danzig mit 120 000 Tonnen etwa 18 Prozent des ganzen tschechoslowakischen Verkehrs mit den Ostseeländern umfaßte.

Eine Umwälzung des tschechoslowakischen Transites wird aber trotz der Vergrößerung der Umschlagsfähigkeit der polnischen Häfen noch auf lange Sicht hinaus nicht erfolgen können, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Entfernungen von den wichtigsten tschechoslowakischen Industrie- und Produktionsstätten nach Danzig sind weiter, als nach den deutschen Häfen. So sind es von Danzig nach Petrowitz 677 Kilometer, von Hamburg nach Podmokly aber nur 528 Kilometer, Lübeck-Podmokly 512 und Stettin-Bohumin 537 Kilometer. Im Zusammenhang damit stellen sich auch die Tarifkosten von der Tschechoslowakei nach deutschen Häfen noch vielfach erheblich billiger, als nach Danzig. Konkurrenzlos billig ist vor allem der kombinierte Wasser- und Eisenbahnweg nach Hamburg oder Stettin. Nur bei denjenigen Waren, für die Polen unnormal niedrige Frachtsätze festgesetzt hat, wie beispielsweise für den Transit von 80 000 bis 100 000 Tonnen Erz durch einen und denselben Absender, dürfte eine Konkurrenz vorerst möglich sein. Man wird aber von diesen Methoden in Polen sehr bald abkommen, da sie die Volkswirtschaft schädigen.

Vor allen Dingen aber stehen den polnischen Plänen noch die schwierigen polnischen Verkehrsverhältnisse im Wege. Auf der Strecke Bromberg—Danzig bzw. Gdingen, die den gesamten Verkehr nach der polnischen Küste aus allen Richtungen des Landes bewältigen muß, wird in diesem Jahr die Rekordziffer von 650 000 Tonnen Transport monatlich erreicht werden. Nach Beendigung der neuen Strecke Bromberg—Gdingen rechnet man mit einer Transportfähigkeit der gesamten Eisenbahnverbindungen nach der Küste von einer Million Tonnen monatlich. Um aber 18 Millionen Tonnen jährlich umzuschlagen, müßte die Transportfähigkeit 1½ Millionen Tonnen monatlich betragen. Die Ausführung des ursprünglichen Verkehrs-Ausbauprojektes nach der Ostseeküste belastet nun die polnische Wirtschaft bereits so stark, daß an einen weiteren Ausbau in dem oben erwähnten Maße auf lange Zeit hinaus nicht zu denken ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß eine Ablenkung des zum Teil noch über deutsche Häfen gehenden polnischen Überseeverkehrs auf Danzig und Gdingen in den nächsten Jahren tatsächlich große Aussichten auf Erfolg hat. Eine Konzentration des tschechoslowakischen Überseehandels jedoch oder auch nur eines bedeutenderen Teils desselben auf Danzig und Gdingen liegt vorläufig außer dem Bereich der Möglichkeit.

Aenderungen und Erweiterungen im polnischen Zollrückerstattungssystem

werden soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 76) in Form von sieben Verordnungen des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministers mit Wirkung ab 22. August d. J. bekanntgegeben. Neu eingeführt werden Zollrückerstattungen für folgende Waren je 100 Kg.:

Gußeiserne Erzeugnisse (Pos. 150, Punkt 1—7 einschl. des Zolltarifs), sowie gußeiserne Teile für Heizungen, bearbeitet usw. (Pos. 167, Punkt 36): Erstattung 5 Złoty. — Emailliertes Blechgeschirr: 26 Złoty, Verbrennungsturbinen: 25 Złoty, Streckmetall 6,90 Złoty, Kolod. Garn, ungefärbt: 201,50 Złoty, Kolod. Garn, gefärbt: 227 Zł., Viskose, ungefärbt: 70 Zł., gefärbt: 96 Zł., Baumwollgarn, gefärbt: 34 Zł., Vigognegarn, gefärbt: 34 Zł., mit Wollbeimischung von nicht mehr als 50 Prozent: 45 Złoty, Wirkwaren aus Baumwolle, gefärbt: 51,50 Złoty.

Abgeändert werden die bisherigen Erstattungsbeträge für je 100 Kg. bei folgenden Waren: Wollgarn, gefärbt (bisher 62 Złoty): 78,50 Złoty, Wollgarn, baumwollgemischt und gefärbt (60 Złoty): 69 Złoty, weiße Baumwollgewebe (2 Złoty): 3 Złoty, farbige Baumwollgewebe (43 Złoty): 51,50 Złoty, farbige Wollgewebe (82,50 Złoty): 95 Złoty, farbige halbwollene Gewebe (63 Złoty): 69,30 Złoty, Wirkwaren aus Baumwolle, weiß (2 Zł.): 3 Złoty), farbige Wirkwaren aus Wolle (82,50 Złoty): 95 Złoty, farbige Halbwollgewebe (63 Złoty): 69,30 Złoty, landwirtschaftliche Maschinen und Apparate (10 Złoty): 13 Złoty, Küchengefäße, Eimer, Wannen, Fässer usw. aus Stahl- und Eisenblech in einer Stärke von weniger als 4 Millimeter, sowie verzinkt, verzinnt oder mit anderen unedlen Metallen überzogen, lackiert, bemalt oder bedruckt (4 Złoty): 5,50 Złoty, Draht, Stahl- und Eisendraht von einer Breite oder Durchmesser von 6½ und weniger, ebenso verzinkt, verzinnt oder mit anderen unedlen Metallen überzogen (3,50 Zł.): 4,20 Złoty, Stacheldraht aus Eisen und Stahl, ebenso verzinkt (3,50 Złoty): 4,30 Złoty, Stahl- und Eisennägel (3,50 Złoty): 4,30 Złoty, Erzeugnisse aus Eisen und Stahl, poliert, geschliffen oder anders bearbeitet, ebenso mit Zusätzen von Holz, Kupfer u. s. Leg., ferner Nieten, Schrauben, Muttern, Ketten, Stahlflaschen, Hämmer, Beile usw. (3,60 Złoty): 4,70 Złoty, Hufnägel (4,50 Zł.): 5,40 Złoty, Schaufeln, auch mit Holzstielen (4,15 Złoty): 5 Złoty, Heu- und Mistgabeln, Spaten, Hacken, Rechen usw. (3,70 Złoty): 4,80 Złoty, Eisenbahngüterwagen (4,20 Złoty): 5,50 Złoty, Lokomotiven (10,50 Złoty): 14 Złoty, Spezialteile für Lokomotiven (10,50 Złoty): 14 Złoty, Teile für Waggons, Tender und Dampfmaschinen (4,85 Złoty): 6 Złoty, ganze Tender (4,85 Złoty): 6 Złoty, Stahl und Eisen, flach (außer Band-) in einer Breite von über 13—200 Millimeter einschl. und von einer Stärke über 3½ Millimeter; quadratisch und rund im Durchmesser über 13—100 Millimeter; winklig, in einer Breite von über 40 Millimeter (3 Złoty): 3,50 Złoty, Eisenbahnschienen, über 90 Millimeter hoch, auch mit gefrästen Enden und mit Bohrungen (2,50 Złoty): 2,90 Złoty, Stahl und Eisen, quadratisch und rund, im Durchmesser oder in der Breite über 100 Millimeter; winklig, 40 Millimeter breit und weniger; Profileisen und -stahl (T-förmig, doppelt T-förmig, C-förmig, Z-förmig, wulstförmig, oval, halbrund, ferner Fenstersprossen, Geländer-, Trapezeisen und -stahl, sowie anderes ähnlich kompliz. profiliertes) über 40 Millimeter im größten Ausmaß; Eisenbahnschienen, 90 Millimeter hoch und weniger, auch mit gefrästen Enden und mit Bohrungen, Laschen, Unterlagsplatten, Blech in einer Stärke von 5 Millimeter und mehr (3 Złoty): 3,50 Złoty, Stahl

und Eisen von kleinen Ausmaßen in einer Breite von 13 Millimeter bis 6½ Millimeter, gerollt und ungerollt (3,50 Złoty): 4 Złoty, Stahl und Eisen, Profileisen und Stahl (wie Punkt 3) im größten Ausmaß, 40 Millimeter und weniger breit; flaches Bandeisen und -stahl in einer Stärke von 3½ bis 1½ mm; Universaleisen und -stahl, flach, über 200 mm breit, jeglicher Stärke; Blech in einer Stärke unter 5 Millimeter bis 1 Millimeter einschl. (3,50 Złoty): 4 Złoty; Eisen und Stahl, Bandeisen und -stahl unter 1½ Millimeter stark; Blech unter 1 Millimeter stark (4,50 Złoty): 5,30 Złoty, Stahl- und Eisenblech, mit Zink überzogen (4,25 Złoty): 5 Złoty, Kesselschmiedeerzeugnisse, Reservoirs, Sammelbehälter, Eisenkonstruktionen, Brückenträger, Bassins, Kästen u. dgl., Erzeugnisse aus Eisen- und Stahlblech, außer den in Pos. 154 bezeichneten (4,50 Złoty): 5,40 Złoty.

Briefkasten der Redaktion.

K. Es wird eine Stempelsteuer von 4 Prozent erhoben und dann sind die Löschungen und Neueintragungen im Grundbuch zu bezahlen, die sich nicht genau vorausberechnen lassen.

J. 7. Wenn Ihre Mutter Miteigentümerin des Grundstücks war, dann hatten Sie von ihrem Nachlaß drei Viertel und Ihr Vater ein Viertel zu beanspruchen. Beim Tode Ihres Vaters hatten Sie und Ihre Schwester zusammen drei Viertel seines Nachlasses zu beanspruchen, Sie allein also drei Achtel. Ihr Vater hinterließ seinen Teil an dem Grundstück (die Hälfte) und den von Ihrer Mutter geerbten Teil (ein Viertel ihres Nachlasses). Darein teilen sich die Stiefmutter mit einem Viertel und Sie und Ihre Schwester mit je drei Achtel. Aus dieser Darstellung ersehen Sie, was Sie zu fordern haben. Voraussetzung ist bei dieser Aufstellung, daß Ihr Vater kein Sie ausschließendes Testament gemacht hat. In diesem Falle hätten Sie aber Ihren Pflichtteil, d. h. die Hälfte des Ihnen gesetzlich nach dem Vater zustehenden Erbes, zu fordern. Aus dieser Darstellung ersehen Sie, was Ihnen rechtlich zusteht, und was Sie evtl. im Prozeßwege geltend machen können. Von einer Verjährung Ihrer Rechte ist nicht die Rede.

Adolf G., Chodzież. 1. Die alte preußische Städteordnung vom 30. Mai 1853 besteht hier noch zu Recht, sie ist aber durch die Verordnung des Ministers für das frühere preußische Teilgebiet vom 12. September 1921 in einigen Punkten, die aber mit Ihrer jetzigen Steuerangelegenheit nicht das Geringste zu tun haben, abgeändert worden. Die hier erwähnte Städteordnung vom 30. Mai 1853 galt resp. gilt nur für die auf dem Provinziallandtage im Stande der Städte vertretenen Städte. 2. Da die Stadt Kolmar (Chodzież) keinen selbständigen Kreis bildet, sondern zum Landkreise Kolmar gehört, hat sie natürlich auch die Kreislasten mitzutragen. Ob die Art der Einziehung dieser Kreissteuern durch das Statut des Kolmarer Kreisverbandes vom 3. April 1928 abgeändert worden ist, wissen wir nicht, da uns dieses Statut nicht bekannt ist. 3. Die neue Wegesteuer ist auf Grund des Gesetzes vom 10. Dezember 1921 eingeführt worden, dessen Artikel 19 besagt, daß die Kosten für den Bau und die Unterhaltung von Kreisstraßen aus dem Fonds des Kreisverbandes zu bestreiten sind. Der Fonds ist zu bilden aus allgemeinen Kreismitteln oder aus speziellen, durch Kreistagsbeschluß für diesen Zweck bestimmten Gebühren. Da die Stadt Kolmar zweifellos im Kreistage vertreten ist, muß man doch dort wissen, was in dem Statut vom 3. April 1928 steht, und zu welchem speziellen Zwecke die neue Steuer Verwendung finden soll. Das Gesetz vom 10. Dezember 1920 hebt gar nichts auf, am allerwenigsten die alte Städteordnung, mit der es nicht das Geringste zu tun hat. Dieses Gesetz regelt nur den Bau und die Unterhaltung der öffentlichen Wege in Polen.

Heute abend 8 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Besitzer

Ferdinand Dreier

im 67. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

In tiefer Trauer

Hedwig Dreier und Kinder.

Stary Dwór, den 4. September 1928.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5327

Am Sonntag, dem 2. September, verschied nach kurzem schweren Leiden 11943

der Leiter der Theologischen Schule, unser hochverehrter Lehrer

Herr Studiendirektor

D. Schneider

Tieferschüttert stehen wir an seinem Sarge. Die vielfache Anregung und zielbewußte Einführung in das Studium, die wir ihm verdanken, seine für uns vorbildliche Lebensführung, und die uns jederzeit bewiesene väterliche Liebe und Treue sichern ihm ein bleibendes Andenken in unseren Herzen.

Die Mitglieder der Theologischen Schule Posen.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

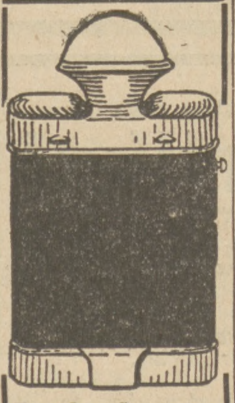
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Klavierunterricht

wird erteilt 5323

Pocztowa 3, ptr. links.



Taschenlampen und Batterien

empfiehlt 10637

F. Kreski

Gdańska 7.

Steife Wäsche w. sauber und billig geplättet. Hoffmann, 5312

Długa 60, Hof, 1 Tr.

Es ist **überall** bekannt, daß Sie **Pelzwaren** in dem seit **35 Jahren** bestehenden ersten 11656

Pelzwaren-Haus von Max Zweiniger

Gdańska 1

ganz **streng reell** und garantiert **konkurrenzlos billigst** einkaufen.

Riesengrosse Auswahl! **Alle Reparaturen sachgemäss und preiswert!**

Nur Gdańska 1. Keine Filiale! Nur Gdańska 1.

Zur Herbstsaat empfehlen wir **anerkannt** von der W. I. R., auf Wunsch gegen **Steinbrand und Fusarium gebeizt**, folgende Wintergetreidesorten:

Original Mahndorfer Roggen

hochertragreich, kurzstrohig und lagerfest

Original Bielers Edelepp

winterfester ertragsicherer Weißweizen

I. Absaat Salzmünder Standard

äußerst winterfest, lager- und rostsicher sowie hochertragreich

I. Absaat Pflugs Baltikum

anspruchslos, frühreif u. auf geringeren Böden noch hohe Erträge liefernd.

Mit Muster und Angebot stehen wir sowie auch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań, Zwierzyniecka 13 zu Diensten. 10936

Dominium Lipie, **Post und Bahn Gniewkowo.**

Am 2. September starb unser Mitglied, der

Klempnermeister

Bruno Grage.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein treues Mitglied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand

der Ortsgruppe Bromberg des Verbandes d. Handwerker i. Polen E. V. und des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe. 11944

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Sofas

Chaiselongues

Auflegematratzen

mit Garantie, 11650

am billigsten **nur** bei

A. Nowak,

Podgórna 28,

Ecke Wollmarkt.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt. 4657 **Dworcowa 6.** 1 Tr.

Empfehle mich z. **Aufpolieren und Reparieren** in und außer d. Hause. **J. Nawrocki,** Hetmańska 14. 5510

11060

Uspulun

Saatbeize, nass u. trocken

zu org. Fabrikpreisen empfiehlt

Drogerie Universum

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. Tel. 2749

Engros-Niederlage sämtl.

Bayer-Leverkusen-Fabrikate

Bei grösserem Bedarf verlangen Sie

bitte Spezial-Offerte

Sofort lieferbar:

Hanomag W D Radschlepper 28/32 P. S.



In Anschaffung und Betrieb **der beste und billigste Kleinschlepper** für Landwirtschaft und Industrie.

Hervorragend bevorzugt durch Deutsche Reichsstellen. Glänzende Zeugnisse.

Anhängegeräte Wermke — Heiligenbeil

Saat- und Schälpflüge

mit automatischer Einsetz- und Aushebevorrichtung, Tiefenstellung während des Ganges.

Generalvertretung **Witt & Svendsen** G. m. b. H.

Danzig, Langgarterhintergasse 6. 11636

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen spreche ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen meinen 11922

tiefgefühltesten Dank

aus.

Eduard Krafft.

Świecie, den 4. September 1928.

Danksagung.

Hiermit ein herzliches „Vergelts Gott" dem Herrn **Antony Bogacki, ul. Gdańska 71 a** für glückliche Heilung einer Ohrenkrankheit, welche mich schon seit den Kinderjahren quälte, das ist 18 Jahre. Herr Bogacki hat mich durch seine Naturheilmethode geheilt. Heute fühle ich mich glücklich und gesund und sage ich Herrn Bogacki auf diesem Wege meinen herzl. Dank.

Amalja Harlówna.

Bydgoszcz (ul. Gajowa 39), den 24. 7. 1928. 5315

Zurückgekehrt

Dr. H. Semrau

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten.

Danzig, Langgasse 58. 11803

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 12.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.

11239 **Der Vorstand.**

Heute schon

den 6. September d. J. beginnt die **31tägige Ziehung** der **5. Klasse** der **17. Staatslotterie**, in welcher man

mit Leichtigkeit kolossale Summen gewinnen

kann, welche bis in die Tausende von Złoty reichen. Die Summe der 61500 Gewinnlose der einen Klasse beträgt ungefähr 20000000 zł, wobei man auf ein Los 700000 zł gewinnen kann. — **Jede 2. Nummer gewinnt.**

Preis des 1/4 Loses nur 50 zł. Nur der gewinnt, der da spielt. Selbstverständlich muß jeder spielen, denn solche Gelegenheit findet man nicht alle Tage, sondern nur zwei mal im Jahre, daher darf man nicht zögern. Für sein eigenes Wohl muß sich daher jeder mit einem Los der 5. Klasse aus der Kollektur der Staatslotterie von

Edward Chamski, Bydgoszcz

Pomorska 1, vis-à-vis Hotel pod Orłem, Tel. 39, versehen.

Sämtliche Gewinne zahlen wir sofort aus. 11610

Nach außerhalb versenden wir die Lose erst nach Einzahlung auf unser Postscheckkonto P. K. O. Nr. 209007.



Stempel jeder Art in Kautschuk u. Metall, in 1 Tage. **Fr. Zawadzki, Bydgoska Fabryka stempli,** Pomorska 13. Tel. 70 11655

Erstklass. Dauerware:

Salami- u. Cervelatwurst, Räucherspeck und Schmalz

in jeder Menge preiswert abzugeben. 11227

Jan Tarlach,

Sępólno, Hallera 5.

Täglich frische

Wiener Würstchen.

Eduard Reeck, Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza. 10765

Zur Herbstsaat!

Original Pflug's Winterweizen „Baltikum"

hochertragreiche, vielfache Siegersorte, winterfest und standfest, sehr anspruchslos, daher auch für geringere Böden bis zur Grenze der Weizenfähigkeit geeignet

60 %

v. Lochow's Petkuser W.-Roggen, I. Absaat

35 %

über Posener Höchstnotiz.

Zuschlag bei Bestellungen von unter 500 kg je Sorte: zł 2.— pro 50 kg. Händlern gewähre Rabatt.

Bestellungen erbeten an:

Dr. Germann-Tuchołka

pow. Tuchola, Telefon Kęsowo 4. 10982



Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz,

Telefon 1449 11272 Gdańska 165

Nutzet die Gelegenheit!

In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt

verschiedene **Pelze**

um 20 % billiger die Firma 11170

„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.

Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Zur Saat abzugeben:

1. **Orig. Wangenheim-Roggen,** auf leichtem Boden gewachsen, hoher Ertrag, winterfest.
2. **Herta-Weizen,** wächst auch auf Mittelboden, winter- und lagerfest.

2 **junge Zuchtböcke** aus hies. Merinoherde.

Gutsverwaltung Parlin

p. Gruczno, Pomorze. 12681

Zur

Herbstsaat 1928:

Original Weibulls schwedischen Sturm-Roggen III

Original Weibulls schwedischen Standard-Weizen

Original Weibulls schwedischen Jarl-Weizen

Original Cimbals Großherzog v. Sachsen Weizen

I. Absaat Cimbals Großherzog v. Sachsen Weizen.

Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Original-Roggen	. .	62.— zł
Original-Weizen	. .	72.— zł
I. Absaat-Weizen	. .	68.— zł

Schwedische Saatzucht Lekow

T. z o. p.

Kotowiecko Wlkp.

Sonntag, den 9. d. Mts.,

abends 8 Uhr

in der Aula der ehemaligen Realschule, Kopernika

Recital-Konzert

des beliebten Konzert-Pianisten

Prof. ***Emil Bergmann.***

Ausgewähltes Programm.

Kartenverkauf in der Musikalienhandlung von Jazikowski, Gdańska. 5299

§ **Hartnäckige Zöllner.** Das Boot des polnischen Ruderklubs, das von Amsterdam zurückgekehrt ist, liegt noch immer auf dem hiesigen Güterbahnhof. Die Zollbeamten sind von ihrer Forderung nicht zurückgetreten und auch die höheren Zollbehörden haben, trotz des Gelächters, das die Verzollung des eigenen Olympia-Bootes nicht nur in der polnischen, sondern auch in der ausländischen Presse hervorgerufen hat, nichts veranlaßt, um das Boot freizugeben. Übrigens ist das Ruderboot ebenso wie das des Warschauer Akademischen Rudervereins vor der Verfrachtung nach Amsterdam plombiert und registriert worden. Es wäre also ein leichtes, das Boot wiederzuerkennen. Lagergeld für 16 Tage nebst der Zollsumme erreichen bereits eine Höhe von über 1000 Złoty, gar nicht davon zu sprechen, welche Schäden das Boot durch die Lagerung in einem Waggon erfährt. Man darf auf den Ausgang dieser seltsamen Affäre gespannt sein. — Übrigens hat in diesem Jahre eine allgemeine Debatte über das rigorose Vorgehen der Zollbehörden in der polnischen Presse eingesetzt. Überall wird energisch ein zarteres Umgehen der Beamten mit den Reisenden gefordert. So schreibt u. a. der „Głos Prawdy" folgende wahren Worte über die Zollrevisionen: „Ein solcher Zöllner kramt in dem bescheidenen Koffer des polnischen Staatsbürgers oder des ausländischen Reisenden herum, als ob er zwischen den Hemden den verborgenen Schlüssel zum Glück der polnischen Republik finden wollte. Sein Benehmen gegenüber den Reisenden ist das eines Gefängniswärters zum Delinquenten. Gleichzeitig aber rollen haufenweise Schmuggelwaren unbeachtet über die grüne Grenze."

§ **Eine Visitation der Zuchthäuser und Gefängnisse** in Crone, Fordon, Graudenz, Bromberg usw. führte in diesen Tagen der Departementsdirektor Jaxa-Malczewski durch, um die Verhältnisse in den Gefängnissen zu prüfen und um festzustellen, ob die neue Gefängnisordnung durchgeführt ist. Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, soll die Visitation zur Befriedigung des Beamten vom Warschauer Justizministerium ausgefallen sein. Beschwerden von seiten der Gefangenen sollen nicht ausgesprochen worden sein, obgleich die Gefängnisinsassen dazu von dem Visitator aufgefordert wurden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war bei gutem Wetter recht stark besucht. Auch das Angebot war sehr groß. Für Butter zahlte man zwischen 10 und 11 Uhr 3,20—3,40, für Eier 2,90 bis 3,00, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,50 bis 1,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,10, Gurken 0,40—0,50, Kirschen 0,35—0,40, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,25—0,30, Preißelbeeren 1,10, Pflaumen 0,25—0,40, Bohnen 0,25, Zwiebeln 0,30, Tomaten 0,70. Die Geflügelpreise waren wie folgt: junge Hühner 2—3,00, alte 4—7,00, Tauben 1,20—1,50, Enten 4—6,00, Gänse 10—12,00. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,70, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische notierte man: Hechte 1,60 bis 2,50, Schleie 1,60—2,50, Plötze 0,50, Bressen 1,00, Barse 0,80—1,20, Karauschen 1,60.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Am 4. d. M. wurden aus der Wohnung des Kaufmanns Leon Koczynski, Schwedenstraße 1, von unbekannten Einbrechern 1300 Złoty gestohlen. — Am 3. d. M. entwendete ein Einbrecher aus dem Anzug, der im Schrank eingeschlossen war, dem Schlosser Jan Szymanowicz 230 Złoty bar. — Dem Restaurateur Lisewski, Berliner Straße 4, wurden 2 Paar Pferdegeschirre gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

Rezital-Konzert. Am 9. d. M. findet das Rezital-Konzert des beliebten Konzert-Pianisten Prof. Emil Bergmann, Lehrer der Ausbildungsklassen am Winterfeldschen Konservatorium in der Aula der ehemaligen Realschule Kopernika statt. Der Künstler besitzt die seltene Gabe, immer frisch und allerseits interessierend zu wirken. Seine reich beseelte Kunst und sein vielseitiges Können weiß jede Tondichtung mit pulsierendem Leben zu erfüllen und bannt den Hörer bis zum letzten Akkord. Alljährlich lauscht eine treue Gemeinde diesen hochbedeutenden Darbietungen. Kartenverkauf von heute ab in der Musikalienhandlung Idzikowski, Gdańska. (5299

* * *

* **Inowrocław**, 4. September. Vermißt wird seit dem 28. 6. d. J. der Gymnasialschüler Witold Janusz Jagodziński, 15 Jahre alt, von mittlerem Wuchse, blond, mit blauen Augen, ovalem Gesicht, untersetzter Gestalt. Zweckdienliche Angaben sind beim Polizeiamt zu machen. — Eine Holzversteigerung findet am 7. September d. J. um 10 Uhr vormittags im Lokale des Herrn Dahlmann in Gr. Glinno statt. Außer Brennholz aus allen Förstereien der Oberförsterei Osiek steht auch eine geringe Menge von Nutzholz zum Verkauf. — Das Landes-Bauamt Bromberg schreitet zur Ausbesserung und Erneuerung der staatlichen Chaussee Nr. 17/6 Kostrzyn—Thorn auf dem Abschnitt von Kilometer 94 189 bis 94 395 und von 96 856 bis 98 056, d. h. zwischen Inowrocław und Argenau, ferner auf der Strecke von Argenau nach Podgórz von Kilometer 114 152 bis 116 600. Die Arbeiten werden voraussichtlich vom 4. September bis 13. Oktober d. J. dauern.

ll. **Krotoschin**, 4. September. Feuer. Unlängst entstand auf dem Hofe der Landwirtsfrau M. Ptak in Orpiszewo ein Brand, der nicht nur das Wohnhaus, Scheune und Stall der Genannten vernichtete, sondern sich auch auf die Wohnhäuser der Nachbarn M. Czaja und W. Koczura ausdehnte und selbige gleichfalls einäscherte. Die Wohnhäuser waren mit Stroh gedeckt. Wie die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, wurde das Feuer durch den siebenjährigen Sohn des Koczura, der mit Streichhölzern an der Scheune der Frau Ptak spielte, verursacht.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. September. Festnahme von Falschmünzern. Der Polizei in Radziejów gelang es, zwei Individuen aus dem Kreise Strelno zu verhaften, die versucht hatten, falsche 50-Groschenstücke in Verkehr zu setzen. Die hiesige Polizei führte daraufhin in der Wohnung des einen der Verhafteten mit Namen Wyborski eine Revision durch, wobei einige Geräte und Formen, die zum Gießen des falschen Geldes gedient hatten, gefunden wurden. Wyborski ist bereits geständig, während sein Komplize Jaworski jegliche Schuld bestreitet.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 4. September. Der heutige Jahrmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt. Der Auftrieb von Pferden und Vieh war nur mittelmäßig. Man zahlte für gute Pferde 500—800, während mittlere Ackerpferde von 300—400 Złoty zu haben waren. Alte Klepper brachten kaum 100 Złoty. Für Milchkühe wurden 450—600 gefordert, für alte 300—400. Es wurde viel verkauft. Überfüllt war diesmal der Krammarkt. Das schöne Wetter hielt viele Landleute vom Besuch des Marktes ab, da noch viel überreifes Getreide einzubringen ist. — Ein Fahrrad gestohlen wurde einem jungen Burschen, der es an ein Haus gestellt hatte und sein Glück im Würfeln versuchen wollte. — Die deutsche Privatschule, welche seit Januar geschlossen ist, ist auch zum Schulanfang immer noch nicht durch die Behörden eröffnet worden.

* **Posen** (Poznań), 5. September. Die Trauerfeier für den verstorbenen Pfarrer und Direktor des Predigerseminars D. Adolf Schneider findet am Donnerstag, dem 6. September, nachmittags 5 Uhr in der St. Matthäikirche statt. Der äußeren Ordnung wegen sah sich der Gemeindekirchenrat gezwungen, den Eintritt nur gegen Karten zu gestatten, die in der Küsterei, Wierzbiecice 45, Eingang Kirchseite bis Donnerstag 4 Uhr in Empfang genommen werden können.

Pudewitz (Pobiedziska), 4. September. Einbruchsdiebstahl. Dem praktischen Arzt Dr. Fabian wurden durch Einbruchsdiebstahl verschiedene wertvolle Kleidungsstücke wie Pelze, Wäsche und 1 Dutzend silberne Messer, Gabel und Löffel gestohlen. Auch dem Keller statteten die Einbrecher einen Besuch ab und nahmen verschiedene Weine, eingelegte Früchte und andere Eßwaren mit. Von den Einbrechern ist bis jetzt nichts ermittelt worden.

* **Schmilau** (Smiłowo), 3. September. Jagdunfall. Heute verstarb im Krankenhause zu Kolmar der Gutsbesitzer Helmut Stolz aus Schlangenbruch. Stolz war vor einigen Wochen auf der Wildschweinjagd. Nach einem anscheinend gelungenen Schusse lud er das Gewehr neu, legte es ins Loch und begab sich zu dem angeschossenen Schwein. Da trat der Jagdhund auf das Gewehr, das sich entlud. Die Bleikugel ging dem Gutsbesitzer ins rechte Bein. Jetzt ist er an Blutvergiftung gestorben.

* **Selgenau** (Zelgniewo), 3. September. In der Nacht zum 2. September trafen die hiesigen Zollbeamten auf eine Bande, entweder Diebe oder Schmuggler. Es kam zu einem Handgemenge, wobei ein Beamter eine Schußverletzung in die rechte Schulter erhielt. Die Bande entkam unerkannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wahlbezirke zu den Handelskammerwahlen im Bromberger Bezirk.

Der Sitz der örtlichen Wahlkommissionen bei den Wahlen der Industrie- und Handelskammer in Bromberg wurde durch die Hauptwahlkommission wie folgt festgesetzt:

Bromberg I die linke Seite der Brahe, Bromberg II die rechte Seite der Brahe, Bromberg III der Landkreis Bromberg mit Ausnahme der Stadt Crone, die Städte Crone, Nakel für den Wirsitzer Kreis, Kolmar für den Kolmarer Kreis, Czarnikau für den Kreis Czarnikau, Exin für den Kreis Schubin, Znin für den Kreis Znin, Gnesen für den Kreis und Stadt Gnesen, Tremessen für die Stadt Tremessen, Mogilno für den Kreis Mogilno, mit Ausnahme der Stadt Tremessen, Strelno für den Kreis Strelno, Inowrocław für Kreis und Stadt Inowrocław, mit Ausnahme der Stadt Argenau, Argenau für die Stadt Argenau, und Wongrowitz für den Kreis Wongrowitz.

Die örtlichen Wahlkommissionen setzen sich aus fünf Mitgliedern und ebensoviel Vertretern zusammen, deren Ernennung bereits auf der Sitzung der Hauptwahlkommission am 28. August erfolgt ist. Die örtliche Wahlkommission für Bromberg I setzt sich zusammen aus den Kaufleuten Bernard Stark, Władysław Matecki, Albin Rybarczyk, den Direktoren Sokolowski und Tmbynski, zu Stellvertretern wurden ernannt: Direktor Zagorski, Rzymkowski, Abg. Lewandowski, Jozef Szczepanski und Feliks Joziak Die Kommission für Bromberg II setzt sich zusammen aus den Kaufleuten Czesław Borys, J. Reslinski, Ing. Krzywca, Bolesław Wajs und Direktor Bauer, zu Vertretern wurden ernannt: Konstantin Dąbrowski, Jan Idzikowski, Stanislaw Jarosz, Stanislaw Kaczmarek und Direktor Wiese. Für den Kreis Bromberg III wurden zu Wahlkommissaren ernannt Franz Sikorski, Andreas Burzynski und Czesław Biernacki aus Bromberg, Direktor Szymanski aus Fordon und Suska aus Lukowiec, zu deren Nachfolgern: Kumink, Okoniewski, Michalski, Ormanowski und Miller, alle aus Bromberg. Die Wahlkommision für Crone setzt sich zusammen aus den Kaufleuten Kopecki, Januszewski, Montowski, Libery und Direktor Baier, zu deren Nachfolgern wurden ernannt: Nowak, Krysinski, Siuda, Kleybor und Wenda.

Die Produktion des polnischen Tabakmonopols hat sich in den letzten drei Jahren für die einzelnen Erzeugnisse ziemlich unregelmäßig entwickelt. Nach den soeben erst bekannt werdenden amtlichen Daten für 1927 betrug die Herstellung von Zigarren 45 216 000 Stück (gegenüber 49 667 000 Stück im Jahre 1926, bzw. 51 337 600 Stück im Jahre 1925), von Zigarillos 16 285 000 (17 507 000, bzw. 5 273 000) Stück, von Zigaretten mit Mundstück in Kartons 5 615 769 000 (4 841 972 000, bzw. 5 852 756 000) Stück, ohne Mundstück in Kartons 2 569 893 000 (2 127 282 000, bzw. 1 972 054) Stück, Rauchtabak 12 838 To. (12 518 To., bzw. 12 052 To.), wovon auf Tabak 1. Qualität 4589 To. (4427 To., bzw. 4897 To.), und auf solchen 2. Qualität 7317 To. (7646 To., bzw. 6751 To.) entfallen. Die Produktion von Schnupftabak belief sich auf 490,2 To. (433,3 To., bzw. 392,6 To.), von Kautabak auf 13 To. (11,7 To., bzw. 11,4 To.). Rollentabak wurden im Jahre 1927 428,8 To. hergestellt. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Tabakfabriken hat sich 1927 gegen das Vorjahr um eine auf 21 verringert, wovon auf die zentralen Wojewodschaften 6, auf die östlichen 2, auf die südlichen 5, auf Posen und Pommerellen 7 und auf Schlesien 1 entfallen. Die verwendeten ausländischen Rohmaterialien stellten sich auf 18 288 To. (16 959 To., bzw. 17 243 To.), während nur 658 (667 bzw. 473) To. inländische Rohtabake verarbeitet wurden.

Um den Ausfuhrzoll für Kleie. Wie die „Vossische Zeitung" von gut unterrichteter Stelle erfährt, fanden kürzlich in Warschau Verhandlungen zwischen der polnischen Regierung, den Landwirten, den Mühlen und dem Getreidehandel statt, die sich mit einer Regelung der Ausfuhr polnischer Kleie befaßten. Infolge der starken Futtermittelnot in Polen verlangt die Landwirtschaft die Einführung eines Ausfuhrzolls für Kleie in Höhe von 5 Złoty je 100 Kg. und wird in diesem Wunsche von der Regierung unterstützt. Dagegen haben sich die Mühlen gegen die Einführung eines solchen Zolles ausgesprochen, da dieser das Kleieausfuhrgeschäft erheblich erschweren würde. Sie haben daher der Regierung einen Kompromißvorschlag unterbreitet, nach dem die Belastung der Ausfuhrkleie in Höhe von 3 Złoty je 100 Kg. erfolgen soll. Die Regierung beharrt dagegen auf ihrem Satze, und die Verhandlungen sind abgebrochen und auf zwei Wochen vertagt worden.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 96,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 54,50 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Dr. Roman May 119,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,88, bar 57,76—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,975—47,175, bar gr. 46,875 bis 47,275, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,30, Riga: Ueberweisung 58,65, Prag: Ueberweisung 377,57½, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 4. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,98, 124,29 — 123,67, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Kopenhagen —, London 43,27¼, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,82½, 34,91 — 34,74, Prag 26,42½, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,70, 172,13 — 171,27, Stockholm —, Wien 125,64, 125,95 — 125,33, Italien 46,71½, 46,83½ — 46,59½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,88 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br.

Züricher Börse vom 4. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19¼, London 25,20, Paris 20,28, Wien 73,18, Prag 15,39, Italien 27,18, Belgien 72,20, Budapest 90,54, Helsingfors 13,07½, Sofia 3,75, Holland 208,20, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,00, Spanien 86,27½, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,72½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,15½, Athen 6,72½, Berlin 123,00½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,70. Priv.-Disk. 4⅝ %.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. September Geld	Brief	In Reichsmark 3. September Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.164	1.768	1.764	1.768
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.193	4.201
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.918	1.922	1.928	1.932
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.85	20.89	20.86	20.90
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.183	2.187	2.180	0.184
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.342	20.3 2	20.338	20.378
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1920	4.2000	4 1910	4.1990
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.499	0.501	0.499	0.501
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.261	4.269	4.261	4.269
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.02	168.36	168.03	168.37
10%	Athen	5.425	5.435	5.424	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.27	58.39	58.27	58.39
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.32	81.48
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.552	10.572	10.55	10.57
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.955	21.975	21.955	21.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.371	7.385	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.86	112.03	111.87	112.00
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.83	18 87	18.83	18.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.81	112.03	111.81	112.03
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.37	16.41	16.345	16.395
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.424	12.444	12.421	12.441
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.705	80.865	80.69	80.85
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.027	3.033	3.032	3.038
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.60	69.74	69.65	69.79
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.17	112.39	112.17	112.39
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.07	59.19	59.067	59.187
6%	Budapest . . . Pengö	73.07	73.21	73.07	73.21
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	46.925	47.125

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,099 Zł., 100 franz. Franken 34,686 Zł., 100 Schweizer Franken 171,013 Zł., 100 deutsche Mark 211,625 Zł., 100 Danziger Gulden 172,338 Zł., tschech. Krone 26,319 Zł., österr. Schilling 125,137 Zł.

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 4. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau: Roggen 37—37,75, Weizen 48—49, Braugerste 36—36,50, Grützgerste 34—35, neuer Einheitshafer 36,50—37,50, Roggenkleie 26,50—27, Weizenkleie 26,50—27, Weizenmehl 4/0 A 87—88, Weizenmehl 4/0 79—81, Roggenmehl 65proz. 56—57. Umsätze gering, Tendenz abwartend.

Getreide. Kattowitz, 4. September. Weizen für Inland 46—48, Roggen für Inland 42—43, Hafer für Inland 39—40, Wintergerste für Export 40—42, Sommergerste für Export 48—50; franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 58—60, Weizenkleie 32—33, Roggenkleie 31—32. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 4. September. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 220—222, Sept. 233,00. Oktbr. 234,75, Dezbr. 239,50, März 243. Roggen märk. 219—221, Sept. 234, Oktbr. 235,50, Dezbr. 237, März 240. Gerste: Braugerste 234—254. Futter- u. Industriegerste 220—233, neue Wintergerste 202—211. Hafer märk. 200—209. Mais 211-214. Weizenmehl 26,50—30,25. Roggenmehl 28,25—31,00. Weizenkleie 15,00 bis —. Weizenkleiemelasse 16,20—16,50. Roggenkleie 15,75 bis —,—. Raps 330—332. Viktoriaerbsen 42—51, kl. Speiseerbsen —. Futtererbsen —,— bis —,—. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,20—19,70. Leinkuchen 23,30—23,50, Trockenschnitzel 17,50 bis 18,00. Soyaschrot 21,00—21,70. Kartoffelflocken —,—.

Tendenz für Weizen stetig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 83—89, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,25—80,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. September. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 474 Rinder (darunter 65 Ochsen, 102 Bullen, 307 Kühe und Färsen), 2586 Schweine, 410 Kälber und 285 Schafe, — Ferkel, zusammen 3755 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—. vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 150—156, vollfleisch., jüngere 136—143, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —,—. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 176—182, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 148—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 100—110, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 200—210, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 190—194, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 170—180, minderwertige Säuger —,—.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 146—156, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 124—130, mäß. genährte Hammel u. Schafe 100—110.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—218, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 210—212, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 186—196, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 4. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Auftrieb: 41 Ochsen, 135 Bullen, 139 Kühe, zus. 306 Rinder, 140 Kälber, 380 Schafe, 2368 Schweine.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 51—54, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—43. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—40, fleischige 30—33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 21—24, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 40—43, fleischige 30—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 75—80, mittlere Mast- u. Saugkälber 60—70, geringe Kälber 40—45. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 46—50, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 33—40, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 66—68, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 65—67, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 64—65, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen 56—60.

Marktverlauf: Rinder schleppend. Ueberstand, Kälber und Schafe glatt geräumt. Schweine geräumt. Bei Rindern fette Ware gesucht. Schwere, fette Schweine vernachlässigt.

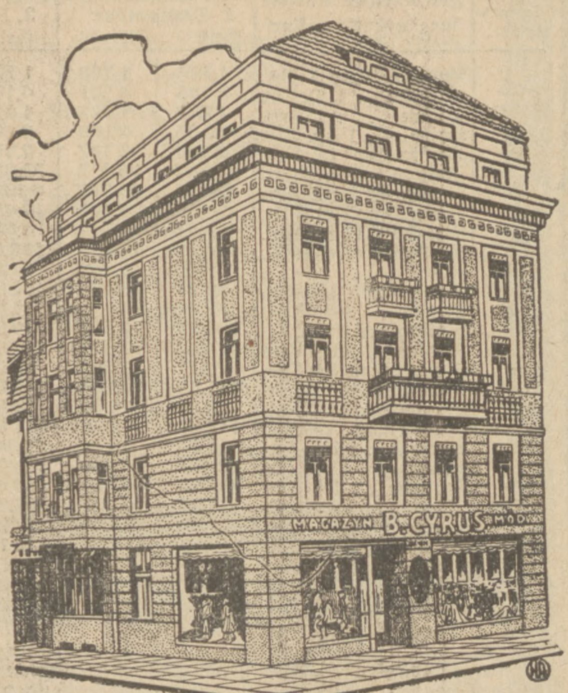
Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

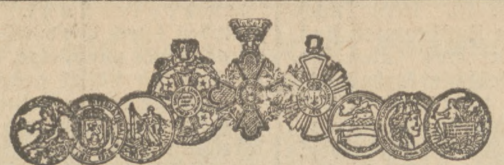
Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 5. Septbr. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,06 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 191.





Modemagazin B. CYRUS, Bydgoszcz

Gdańska 155 — Telefon Nr. 1433

empfiehlt für die **Herbstsaison** seine reich mit erstklassiger Damen-Konfektion versehenen Läger:

Pelze
Mäntel
Kleider
Blusen
Hüte, sowie alle
Saison-Neuheiten.

Da ich eine sehr große Anzahl **Herbstmäntel** erhalten habe, veranstalte ich **vom 5. bis 25. September** einen

≡ außergewöhnlichen Verkauf von Serien-Mänteln ≡

I. Serie **165.—** zł II. Serie **65.—** zł pro Stück.

Nur neueste Fassons. Erstklassige Ausführung aus besten Stoffen und Pelzen.

Ich bitte um Beachtung der Ausstellungsfenster. 11899

Fabelhaft

sind die **Leistungen** der

Flöther-Dreschmaschinen.

Mit einer

Hochleistungsdreschmaschine

sind kürzlich auf einem Rittergut bei Danzig in 9 Arbeitsstunden

820 Ztr.

Gerste gedroschen.



A. Muscate

Landmaschinen G. m. b. H.
DANZIG
Steindamm 8.

Vertreter: **Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz.**
" **Arthur Lemke, Graudenz.** 11491

Saatgutwirtschaft Lisnowo Zamek, pow. Grudziądz

empfiehlt

Original v. Stieglers Sobotka-Weizen
Preis 85,— zł per 100 kg.

v. Stieglers Sobotka-Weizen I. Absaat
Preis 35 % über Pos. Höchstnotiz.

Rötlich-braune, kolbenförmige Aehre. Starkes, bräunliches Stroh. Sehr große Stand- und Winterfestigkeit. Fast steinbrandfrei. Geeignet für mittlere Weizenböden.

Original Hildebrands Weiß-Weizen „B"
Preis 85,— zł per 100 kg.

Eine Neuzüchtung durch Kreuzung von Balsens Dickkopf mit Cimbals Extra-Squarehead. Lange, dichtbesetzte Aehre, weißes, etwas glasiges Korn. Festes Stroh. Geeignet auch für leichtere Weizenböden.

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza.

Bestellungen nimmt auch entgegen 11233

Posener Saatbaugesellschaft, T. z o. p., Poznań
Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Telegr. Saatbau.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Trockene

Zittauer Speisezwiebeln

gibt waggonweise ab 11839
Tiahrt, Rozgarty pow. Chełmno.
Telefon Grudziądz 445.

Saatgetreide

anerk. v. d. Pom. I. Roln.
Stiegler-Roggen Nr. 22, I. Abt.
Stiegler-Weizen Nr. 22, II. Abs.
Petkuser-Roggen I. Abs.
Petkuser-Roggen II. Abs.
gibt ab 11344
Wannow, Annowo bei Mełno.

Transportable
= Kachelöfen =

Ausverkauf mit 20 % Rabatt
wegen Geschäfts-Umstellung. 11817

M. Rautenberg i Ska.
Bydgoszcz, Jagiellońska 11. Telef. 1430.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 11649

M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Zur Herbstsaat

biete ich den von der Pom. Izba Roln. Toruń anerkannten Winterweizen an:

Origin. Kittnauer Eppweizen
(sehr winter- und lagerfest)
v. Stieglers Winterweizen 22, 2. Absaat
Friedrichswerther Wintergerste
Müller 11858
Saatgutwirtschaft, Kittnowo b. Boguszewo

Die große Nachfrage

nach

Jähne-Pianos

ist der beste **Beweis** für die Qualität derselben.

Goldene Medaille. 11648

Centrala Pianin

Bydgoszcz, ul. Pomorska 10. Tel. 17—38.

Vertretungen in allen größeren Städten Polens.

Zur **Herbst-Saat** biete an:

Original Pommerellenroggen

winter- und dürrefest, starke Bestockung.
Seit 3 Jahren in den Prüfungen der P. J. R. stets an I. Stelle.
50 % über Posener Höchstnotiz. 5409

Schlieter, Nowy Jasiniec p. Serock, Pomorze.

PELZE!

Nur ein **spezielles** und **fachmännisch** eingeführtes **Pelzgeschäft** bürgt für Qualität, für **Haltbarkeit** und **Ausführung** des Pelzes.

Nur einem **Spezial-Pelzgeschäft** kann man Vertrauen schenken.

Nur eine **Spezialfirma,** die **ausschließlich** nur **Pelzwaren** führt garantiert für **niedrige reelle Preise** und für **konkurrenzlos vorteilhafte Verkaufsbedingungen.**

Nur eine speziale Pelzfirma, deren Warenlager groß ist und die Auswah allseitig, kann allen Ansprüchen gerecht werden.

Nur ein **Spezial-Pelzwarenhaus** übernimmt Verantwortung für die Ausführung von Reparaturen, Modernisierung und Umarbeitungen und garantiert für jede Art Kürschner-Arbeiten.

Die bedeutendste und spezielle Firma dieser Art ist das 11900

Pelzgeschäft

Jaworski i Nitecki

Dworcowa 15 **BYDGOSZCZ** **Telefon 13-41.**

Preislisten gratis. Besichtigung ohne Kaufzwang. Erstklassige Kürschnerwerkstätte.